



Aller Versuchung vnd Vnrube
Fremdige vnd sieghaffte vberwindung/
Aus dem Apostolischen Sprüchlein
1. Cor. 10. v. 13.

Gott ist getrew/ der euch nicht lasset ver-
suchen/ vber ewer Vermögen/ 2c.

Ben Christlicher Leichenbestattung
Des Ehrnvesten vnd Wohlge-
achten Herrn

Caspar Bosens
des Jüngern/ 2c.

So am 24. Octobr. im Jahr Christi 1643. im
Herrn entschlaffen/ vnd am 27. Ejusdem Christ-
lich zu seinem Ruhebettlein gebracht worden/

Gezeiget von

Johann-Benedicto Carpzovio, der H. Schrift Li-
centiato vnd Predigern an der Kirchen
zu S. Thomas/in Leipzig.

Gedruckt bey Friederich Lantischen/ sel. Erben.





1677-902-6
902

In nomine Jesu Amen!

Textus.

1. Corinth. 10. v. 13.

Aber Gott ist getrew / der euch nicht
lässet versuchen vber ewer Ber-
mögen / sondern machet / daß
die Versuchung so ein Ende ge-
winne / daß ihrs könet ertragen.

Eingang.



Was / Geliebte im H E R R N
Jesu / David dem Gerechten predi-
get / daß er nicht ewiglich von GOTT
in Vnrube gelassen werde / dessen
haben sich / wie in gemein alle Gläubi-
gen / also auch fromme Haußväter vñ
Eltern anzunehmen / so lange als sie
im Glauben stehen / vnd sich von ihrem Gotte nicht tren-
nen vnd scheiden lassen. Denn sie sind auch alsdenn die
Gerechten / vnd haben die Gerechtigkeit / so für GOTT
gilt in Christo / der ihre Gerechtigkeit ist; in ihm werden
sie erfunden vnd schweren / daß sie im H E R R N solche
Gerechtigkeit vnd Stárcke haben: ja sie beweisen
auch durch eine angefangene Gerechtigkeit / in welcher

A i j

sie

Ps. 55. 23.

2. Cor. 5. 21.

Jer. 23. 8.

Philip. 3. 9.

Lue. 1. 75.

1. Pet. 2. 24.

Christliche

*Pf. 34, 20.
43, 17.
80, 6.*

*Pfal. 77, 11.
66, 10.*

*Johan. 4.
v. 47. seq.*

*Postil. dom.
p. 473.*

*Gen. 37, 33.
34.*

*1. Sam. 18.
33.*

sie dienen dem H E R R N / vnnnd nach welcher sie leben /
vnnnd hindert sie daran gar nicht / daß sie mit Kindern vnd
Gesinde sich plagen vnd vmbgehen müssen / denn das ist
ihr Beruff / darein sie Gott gesetzet hat / daß sie ihm dienen
sollen. Wenn sie demnach bey solcher ihrer Gerechtigkeit
in Vnruhe gerathen / wie denn der Gerechte viel leiden
muß / seine Plage ist alle Morgen new / mit Thrä-
nen muß er sein Brot essen : So werden sie doch nicht
in derselben gelassen / sondern brechen hindurch in ihres
Gottes Krafft / dessen Rechte alles ändern kan / vnd der
seine Güte nicht von ihnen wendet. Ein Exempel
vnd Augenscheinlichen beweiß dessen haben wir zum An-
fang dieser Wochen aus dem Sonntäglichen Evan-
gelio zuvernehmen gehabt / an einem Vater / in dessen
Hause grosse Vnruhe entstande / davon das ganze Haus /
sonderlich aber der Vater in seinem Herzen vnd Seelen
verunruhiget ward : Gott griff ihn an dem Orte an / da
er am empfindlichsten war / sein Sohn lag krank darnic-
der an einem Fieber / welches / wie Herr Lutherus glossiret /
bey ihnen eine solche Kranckheit war / wie bey vns die Pe-
stilenz / die den Menschen bald dahin nimmet / vnd auch
das Wörtlein *zugelös* in der Grundsprache es mit sich
bringet.

Wie es demnach Vnruhe gab beyhm Jacob / da ihm
seines Sohns Rock gezeiget wurde / aus dessen gestalt er
nicht anders schlosse / als daß ein böses Thier den Joseph
gefressen / vnd ein reissend Thier ihm zerrissen hette : Wie
es grosse Vnruhe gab beyhm David / da sein Sohn
Absolom

1639 123
902

Leichpredigt.

Absolom vmbkommen war/was für Vnruhe es auch gab
bey der Sunamitin / derer Seele betrübet war/da ihr
Sohn gestorben/vñ bey den Eltern Tobie/als der Sohn
vber verhoffen ausbliebe: Eoen also vnd dasselbe wird sich
auch bey diesem Vater funden haben / als es mit seinem
Sohne sehr gefährlich stunde/vnd er schon an die Pforten
des Todes gebracht war. Vnd so ja zuvor dieser Köni-
gische nicht ein Gerechter gewesen ist / so kömpt er doch zu
solcher Gerechtigkeit/als er hörete von Jesu/vnd dardurch
erleuchtet wird/ auch den Glauben zu Christo vberkömmt.
Es bleibet aber nicht bey dieser Vnruhe / sondern es wäch-
set vnd schläget noch darzu eine andere vnd viel grössere:
Denn weil er gerne gesehen/das der Herr in eigener Per-
son hinab käme zu seinem Sohne/vnd nicht vielmehr dem
Herrn zutrawete/als etwa dort der Syrische Feldhaupt-
mann dem Elisa/als der Prophet nicht selbst zu ihm her-
aus kommen wolte: So bekömmt er eine rauhe Antwort
da ihn der Herr straffet/das er nicht ohne Zeichen vnd
Wunder glaubete. Wie dem allen aber/so bleibet er doch
nicht in solcher Vnruhe/sondern er bricht hindurch / vñ
kömpt aus solcher Vnruhe. Denn da er sich nicht an sei-
ner Schwachheit ärgerte/sondern darauff blieb/ der Herr
Jesus were der rechte Arzt/vnd wenn der nicht hülffe/so
würde es vmb seinen Sohn geschehen seyn/so greiffet der
Herr Jesus mit seinem Allmächtigen Worte in solche
Vnruhe hinein: Gehe hin / dein Sohn lebet: wor-
durch nicht nur alles wieder im Hause stille ward/ wie her-
nachmals aus der Knechte Bericht zuvernehmē ist/sondern

2. Reg. 4.

27.

Tob. 5, 24.

c. 10, 4.

2. Reg. 5, 10.

A iij

das

Christliche

das vnrubige Herz des Vaters auch sich zu Frieden giebet: der Mensch gleubete dem Worte/ das Jesus zu ihm sagte/ vnd gieng hin. Wird also dieser Gerechte nicht in Vnrube gelassen/ vnd ist ein Exempel dessen/ was David von dem Gerechten rühmet.

Mitten in dieser Woche aber haben wir auch dergleichen zu ersehen an einem frommen Vater/ der an iezo seinem lieben Sohne Christlich zum Grabe bringen lassen/ vnd die letzte Väterliebe an ihm erweist. Grosse Vnrube hat sich auch erhoben in seinem Hause/ wenn dieser Sohn nicht zwar mit einer hitzigen vnd schwebren Krankheit/ wie etwa des Königischen Sohn/ sondern mit einer etwas langwierigerer Schwachheit befallen worden/ dardurch er auch nicht nur/ wie jene vor die Pforten des Todes geführet worden/ sondern gar in dieselbe treten müssen. Was für Vnrube nun solcher Todt nicht nur beym ganzen Hause/ sondern auch bey dem frommē alten Vater angerichtet/ ist leichtlich zu ermessen. Das Herze/ so jener Vater hatte/ hat dieser auch/ vnd so hoch/ als er sich gefreuet/ wenn es seinem lieben Sohne hier wohlgegangen/ so hoch betrübet er sich an iezo/ wenn er solches Sohns entpähren/ vnd dem Sohne die Ehre thun muß/ welche er von ihm erwarten wolte. Wie hart der liebe Gott nicht vor gar zu langer Zeit solchen frommen Vater angegriffen/ vnd Ihn auff ein sehr langwierig Lager vnd Siechbette geleyet hat/ ist vns allen bekandt/ vnd weiß auch noch immer der fromme Gott ihn durch allerley Leibes Schwachheit solches zu erinnern. Es ist auch für Augen/

Leichpredigt.

Augen/wie ihn der liebe Gott an seinen Gütern angegriffen/vnnd solche durch Brand vnd Raub in die Hände der Widerwertigen kommen lassen: Jeko kömpt die Reihe an die lieben Kinder / vnd gehet dahin ein frommer vnd gehorsamer Sohn/der ihn erquickten / vnd sein Alter versorgen sollte. Vnd was demnach dort Job klagete/das ihm der HERR der Wunden viel mache / vnd ihm eine Wunde vber die andere geschlagen/item: War ich nicht glücklich? war ich nicht fein stille? hatte ich nicht gute Ruhe? vnnd kömmet solche Vnruhe? eben das klagt auch ieko dieser Vater billig/da ihn der liebe Gott so gar hart angreiffet/vnd ihm so viel Wunden schlägt. Allein/ er sol aber nicht ewiglich in Vnruhe gelassen werden/sondern der HERR wil ihn daraus helfen vnd erretten. Was der HERR zum Königlichem sagte: Gehe hin / dein Sohn lebet / das hat sich dieser betrübt Vater auch anzunehmen.

Ruth. 4, 15.
Job. 9, 17.
16, 14.
3, 26.

Dem sein Sohn ist nicht gestorben/sondern er lebet/ Gott hat ihn auch was sonderliches vor andern erwiesen/ vnd ihn keine Todes Schmerzen fühlen lassen/ sondern geschwinde zu sich genommen / ehe er des Todes gewahr worden. Da lebet er nun in seinem Gtte / der nicht ein Gott der Todten / sondern der Lebendigen ist: er ist auch im Tode/ des HERN Jesu. Für den Vnverständigen zwar ist er angesehen worden / als stürbe er/vnd sein Abschied für eine Pein gerechnet/ vnd seine Hinfarth für ein Verderbē / aber er ist im Friede/darzu er kommen ist; weil er richtig für sich gewan.

Mat. 22, 32
Rom. 14.
6. 8.
Sap. 3, 23.
Esa. 57,
6. 2.

Christliche

Joh. 11, 25.

Mat. 13, 43.

*lib. 11. cap.
43. fol. 691.*

*Tom. IV. de
fid. resur-
rect. f. 325.
& Tom. V.
Conc. in ob-
it: Valen-
tin. f. 112.
edit. Paris.
1614.*

gewandelt hat: Ob er gleich gestorben / so lebet er doch / weil er an Jesum Christum gegleubet / der seine Auferstehung vnd sein Leben ist: Er sol auch seinem Vater in grosser Herrligkeit wieder zugestellet werden / vnd neben ihm dermahl eins wie der Sonnen glantz leuchtē. Der Vater / als ein Gerechter / gläube es nur / was sein im HERREN Jesu verstorbener vnd gerechter Sohn anieho allbereit erfähret vnd geneust. Höre auff zu lästern / vnd so vnchristlich zu reden / denn mein Vater ist vnsterblich / saget dort ein Christ bey Nicophoro, zu dem / der ihm die Post brachte / dz sein Vater gestorbe were: Gewiß sollē auch diese des trawrige Vaters Gedancken seyn / wenn ihn sein Fleisch vnd Blut zur Vnruhe vber des liebē Sohns sehligen Abschied bringen wolten: Er gläube nur dem Worte / das Jesus zu ihm saget: Dein Sohn lebet; zum Leben ist er ja durch Christum / auff den er gestorben / erlöset: zum Leben ist er getauffet / vnd mit Christi Fleisch vñ Blut allhier gespeiset vnd geträncket worden: zum Leben soll er auch wieder aufferstehē / weil er in dem icko lebet / der die Wahrheit vnd das Leben ist. Es führet Ambrosius an zweyen Orten feine Gedancken vber des Davids vn gleichen Geberden / so er vber dem Abschied seiner Kinder an sich mercken lassen / daß er so gar erbärmlich thäte / als seine Söhne Ammon / 2. Reg. 13, 33. 36. vnd Absalom 2. Sam. 18. 33. sq. gestorben: Aber da das Söhnlein / so er mit der Bethsabagezeuget / verschieden / hat er sich sein trösten können / 2. Sam. 12. sq. Vber dieses vnschuldige Kindlein / schreibet Ambrosius / hat David nicht getrawret:

1683 VVW3
304
Leichpredigt.

trawret: Denn er glaubete / daß es in seiner Un-
schuld zum Leben aufferstehen würde/da hingegen
jene in ihren Sünden gestorben vnd ewiglich ver-
lohren weren. Es weiß des selig-verstorbenen Vater/
wie der liebe Sohn gefahren/vnd im Glauben an seinem
Erlöser verschieden ist/vnd kan auch gewiß glauben / daß
er nicht verlohren sey/sondern gewiß zum Leben aufferste-
hen werde. Drumb so wird er sich auch billich zu frieden
geben. David weinete vber sein Kindlein/schreibt
abermal Ambrosius / denn er gedachte es dardurch
noch zu erhalten/da es aber verschieden war/hörete
er auff zu weinen/weil er wuste/daß es bey Christo
war. Zwar daß Eltern ihre Kinder auch im Tode nicht
vergessen/ist Gott gar nicht zu wider / der Vater vnd Mut-
ter Herken erschaffen vnd solche Liebe eingepflantet hat:
allein es müssen die Eltern Gott mehr lieben als ihre Kin-
der/vnd aus ihren verstorbenen Kindern keine Götzen ma-
chen / wie dort das Buch der Weißheit eines Exempels
gedencket / daß ein Vater / so vmb seinen Sohn/der
ihm all zu früh dahin genommen worden / Leid vñ
Schmerken getragen/ein Bild machen lassen/vnd
den/so ein todt Mensch war/für Gott zu halten an-
gefangen: sondern mit dem Job vñ David ihren
Willen in Gottes Willen stellen vnd sagen: der HERR
hats gegeben /der HERR hats genommen (wie es
dem HERRN gefallen hat/so ist es geschehen/ setzet
die Griechische vnd Lateinische version darzu) der Nah-
me des HERRN sey gelobet.

Sap. 14, 15.

Job. 1. cit.

2. Sam. 22,

23.

3

Vnd

Chriftliche

Vnd solches hat auch der selig/verstorbene Sohn seinen Vater erinnern wollen/wenn er auff seinem Siech= bette vnser verlesenen Texts wol wargenommen / vnd sich in seiner Schwachheit getröstet / mit der seligen vnd frölichē vberwindung aller Vnruhe/so in diesem Spruch= lein fräffiglichen verheissen vnd versprochen wird / vñ da= mit seinem lieben Vater zu erkennen gebē/was nicht allein sein Trost auff seinem Siechbette were / sondern wessen sich auch der Vater vber seinem/des Sohns/Zodesfalle trösten solte/nemlich daß Gott getrew sey vnd werde/ (wie ihn/den Sohn/also auch den Vater) nicht versu= chen vber sein Vermögen / sondern mit der Ver= suchung ein solch ende machen / daß ers ertragen könne. Vnd weil der betrübte Vater begehrt/daß bey diesem seines lieben Sohns Christlicher Leichenbestat= tung solche Worte erkläret werden möchten / als wollen wir solche in der Furcht des H E R R N fürklich betrachten vnd daraus ersehen / die frewdige vberwindung aller gläubigen in fürfallender Vnruhe / da denn inson= derheit wird zu beschawen seyn :

1. Das Vbel/ so die frommen allhier drücket:
2. Der Trost/ so sie erquicket:
3. Die Arth vnd Weise/ wie es der liebe Gott endlich mit aller Vnrube der Gläubigen schicket.

Der trewe G. Vtt stehe vns auch iezo bey/das wir nicht nur von solcher Vberwindung hören / sondern auch daraus zur seligen übung erbarwet werden mögen/vmb seiner herzklichen Trewe willen/Amen. *hänliche S. 17. 18.*

NB. Hier beschreib. Hier herkömmlichen Treue wollen/Amen. Gläubige S. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 84

Alia In
Chapel Hill, N.C. in 1891
Vand. Gall. in 1891
Cabinet for the Gall. in 1891

Leichpredigt.

TRACTATIO.

Die Güte des H E R R N ist / daß wir
nicht gar aus sind / seine Barmher-
zigkeit hat noch kein ende / sondern sie
ist alle Morgen neu / vñ deine Treue
ist groß: Also / ihr Lieben im H E R R N
Jesu / hat die Güte Gottes gestanden ge-
gen die frommen im Alten Testament / vñd wie hefftig
auch die Gläubigen gedruckt vñd verunruhiget worden /
so ist doch die Treue Gottes so groß gewesen / daß es nie-
mahls mit ihnen gar aus worden / sondern alle Morgen
ist eine neue Güte vñd Barmherzigkeit vber sie auffge-
gangen / wie Jeremias darvon in seinen Klag Liedern
rühmet. Es hat aber G D t noch nicht solche seine Güte
vñd Treue im Newen Testament abgelegt / derselben ver-
gessen / sondern seine Gnade vñd Warheit waltet v-
ber vns in ewigkeit / vñd seine Gnade ist eine ewige
Gnade / wie sie Esajas nennet / solche hat er nicht nur ei-
nem vñd dem andern Gläubigen allein versprochen / wie er
etwa dort dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schrei-
ben lässet: Die weil du hast bestaltē das Wort meiner
Gedult / wil ich auch dich behalten / für der Stunde
der Versuchung: sondern allen vñ jeden Gläubigē wird
solches in vnserm Text verheissen / vñd zugesaget. Es
hatte der Apostel in den vorhergehenden Worten das
schreckliche Exempel der Israeliten angeführet / wie sie /
vnangesehen so vieler ihnen von Gott erwiesenen vñd ge-
nossenen

Thren. 3. 6.
22. & 23.

Pf. 117, 2.
Esa. 54.
6. 8.

Apoc. 3, 10.

Christliche

nossenen Wolthaten/alle in der Wüsten weren niederge-
schlagen worden: vnd darbey erinnert / daß sich die Gläu-
bigen Newes Testaments solten in acht nehmen/vnd nicht
etwa bey so grosser Treu ihres G.ottes vnd vielfältigen
Wolthaten/in eine vermessenheit gerathen/sondern viel-
mehr/wenn sie stünden / wohlzusehen/ daß sie nicht fallen
möchten/weil eben das Fleisch vnd Blut sie an sich hetten/
das die Israeliter gehabt / vnd eben der Teuffel annoch
herumb gieng/vnd ihnen nachschliche/ der jene so schänd-
lich verführet hette. Wie es aber in gemein daher gehet/
wenn Prediger an einer Seiten der Fleischlichen Si-
cherheit vnd Vermessenheit wehren wollen/daß die Leute
bald auff die andere Seiten des Zweiffels vnd der Klein-
mütigkeit sich begeben/vnd also auch der Apostel bey sei-
nen Corinthiern sich solches zu befahren hatte / als sehet er
alsbalde darauff einen kräftigen Trost: Aber Gott ist
getrew / der euch nicht leset versuchen ober ewer
Vermögen/sondern machet / daß die Versuchung
so ein ende gewinne/daß ihrs könnet ertragen. In
diesen Worten wird nun verheissen vnd angeführet / der
Gläubigen ihre Herkhaffte Überwindung / wie sie alles
Vbel vnd Vnruhe frewdig vnd getrost überwinden / vnd
demselben entkommen/vnd führet der Apostel darinnen an:

I. Das Vbel / so die frommen in diesem Le-
ben drücket: Solchem gibt er einen besondern Nah-
men/vnd nennets eine Versuchung. Gott ist getrew
vnd läset euch nicht versuchen ober ewer Vermö-
gen ic. sagt der Apostel: Er sagt nicht / das G.ott seine
Christen

Leichpredigt.

Christen gar nicht versuche/oder lasse versuchen/sondern
 er lasse sie nur nicht vber ihr Vermögen versuchen.
 Denn es muß den Christen an Trübsal vnd Drangsal
 hier in dieser Welt nicht mangeln: Alle die Gottselig
 leben wollen in Christo Jesu müssen Verfolgung
 leidē: sie müssen durch viel Trübsal ins Reich Got-
 tes eingehen/vnd weil sie Gotte lieb sind/so muß es
 auch also seyn/ ohne Anfechtung müssen sie nicht
 bleiben: in der Stadt/die nach seinem Nahmen ge-
 nennet ist/fähret er zum ersten an zu plagen: vnd das
 Gerichte fänget sich an/an dem Hause GOTTES:
 Es lieget der Christen Wohlfarth daran/ vnd wird dem-
 nach von Gott nicht vnterlassen. Es sind aber viel vnd
 vnterschiedene Nahmen/ die dem jenigen/so die frommen
 also drückt/gegeben werden. Der gemeinste Nahme ist
 der/ daß es ein Creuß genennet wird/so ihm allein im
 Newen Testament von Christo gegeben wird; damit
 aber die Christen auff das Creuß des HERRN Christi ge-
 wiesen werden/ auff welchem der HERR JESUS vnser
 Sünden selbst geopffert/ vnd da seinem Vater biß
 zum Tode/ ja zum Tode am Creuße gehorsam ge-
 wesen/ vnd darmit auch alles Creuß der Christen durch-
 süßet hat/ nicht anders/ als etwa Moses Holz dort das
 bittere Wasser süße machte. Es wird genennet
 Trübsal/ als wenn Jacob rühmet/ daß ihn GOTT
 erhöret habe/zur Zeit seines Trübsals: wenn Esa-
 ias sagt: HERR wenn Trübsal da ist/ so suchet man
 dich: Wenn Habacuc von GOTT zeuget/ daß/ wenn

2. Tim. 3.
v. 12.Act. 14.
v. 22.

Tob. 12. v. 13

Jerem. 25.
v. 29.1. Petr. 4.
v. 17.Math. 10. v.
38. c. 16. v.
25. Luc. 9.
v. 23.1. Petr. 2.
v. 24.

Phil. 2. v. 8.

Exod. 15.
v. 25.Genes. 35.
v. 3.Esa. 26. v.
16.

Hab. 4. v. 2.

B ij

Trübsal

Christliche

Pf. 42. 6. 7.

Conf. Deb.
28. 6. 52.
53.

Gal. 4. 6. 14

Jac. 1. 6. 12.

2. Petr. 2.
6. 9.

Trübsal da ist / so dencke er der Barmherzigkeit:
Paulus gedencket zum öfftern seiner Trübsalen / dann
das Creutz der Christen greiffet auch die Seele an / daß sie
betrübet vñ trawrig wird / wie David klagt: Mein Gott/
betrübt ist meine Seele in mir. Es wird genennet
Angst צררס schwerungen vnd beängstigungen eines
Herzens / womit David sonderlich sein Creutz in seinen
Psalmen andeutet: vnd wird eigentlich eine solche Noth
vnd beängstigung dadurch angedeutet / wie etwa ein Feind
die Belägete ängstiget / daß sie weder aus noch ein wissen/
es sey Pestilenz / Feuer oder Hunger in der Stadt / so lesset
er sie nicht hindurch / biß ihnen die Seele ausgehet: Hier
aber / wird dem / was die Christen drücket / gar ein besonde-
rer Nahme gegeben / vnd wird eine Versuchung oder
Anfechtung genennet: welches denn auch gar ein gemei-
ner Nahme ist / so in H. Schrift ihm gegeben wird. Von
den Galatern rühmet Paulus / daß sie seine Anfech-
tungen / πειρασµός, nicht verachtet noch verschmehet het-
ten. Selig ist der Mann / der die Anfechtung / πει-
ρασµόν, erduldet / sagt Jacobus. Der Herr weiß die
Seinigen aus der Versuchung zu erlösen / schreibt
Petrus. Es heisset aber Versuchen eigentlich so viel/
als einen mit etwas prüfen vnd erfahren oder fundt
thun / wie es vmb ihn bewandt sey / wie von jener Königin
stehet / daß sie vom Reich Arabia kommen sey / den König
Salomon zu versuchen mit Räseln / vnd in der Evan-
gelischen Historie zum öffern von denen Schriftge-
lehrten stehet / daß sie kommen seyn / den Herrn Jesum
zuver-

Leichpredigt.

zuversuchen. Weil aber das absehen/so bey solcher Versuchung geführet wird / nicht einerley ist/sondern es geschieht bald etwas nur zu erfahren/ bald einem andern etwas zu verstehen zu geben / bald einen dardurch zuverführen/also ist auch die Versuchung nicht einerley. Denn da ist (1.) eine Menschliche Versuchung/so da ursprünglich von vnserm Fleisch vnd der in denselben wohnenden bösen Lust herkömmt/ darvon Iacobus sagt: Niemand sage/wenn er versucht wird/daß er von Gott versucht werde / ein ieglicher wird versucht/ wann er von seiner eigenen Lust gereizet vnd gelockt wird. Denn da ist ja kein Laster so schändlich vnd so groß / darzu nicht der Christ von seinem Fleische gereizet vnd getrieben wird: vnd ob er schon aus Wasser vnd Geist wieder geböhren ist/so klebet ihm doch die Verderbniß immer noch an/es wohnet in ihm nichts gutes/daß wollen hat er wohl/aber das vollbringen des guten findet er nicht: das Fleisch gelüstet wider den Geist/vnrid den Geist wider das Fleisch / dieselben sind wider einander / daß wir nicht thun / was wir wollen. Solches/wie gemein es auch bey den Christen ist / so ist es doch ein grosses Creuz den frommen Herzen/daß sie stets in ihnen fühlen vnd mercken müssen den Tyrannen ihres Fleisches/der bald dieses/ bald jenes durch die bösen Bewegungen an sie begehret/daß sich auch Paulus deswegen einen elenden Menschen nennet. Darnach (2.) so ist der Welt ihre Versuchung/da sie mit Worten vnd Wercken an die Christen setzet/ vñ sie in allerley Schande zu

Jacob. 1. 6.
14, 15.

Joh. 3. 6. 5.

Ebr. 12. 6. 1.

Rom. 7. 6. 18

Gal. 5. 6. 17.

Rom. 7.
6. 24.



Christliche

Sap. 2, 6.

Prov. 1, 6.
13.

Prov. 1, 6, 11
Sap. 2, 6, 12.

2. Petr. 2, 6.
5. 1. Reg. 18.
6. 17. Jer. 15
6. 10. Ez. 33.
6. 32. Luc.
11. 6. 15. Joh
8. 6. 48.
Psalm 73.
6. 15.

zu führen gedencket / ietzt sehet sie an mit ihrer Wollust:
wohlher / sagt sie / laßt vns wohl leben / weils da ist / vñ
vnser Leib brauchen / weil er jung ist. Wir wolle
vns mit dem besten Wein vnd Salben füllen / laßet
vns die Mienenblumen nicht verseumen / laßet vns
Kränke tragē von jungen Rosen / ehe sie welck wer-
den / vnser keiner laßet es ihm fehlen mit prangen /
daß man allenthalben spüren möge / wo wir frölich
gewesen sind / wir haben doch nicht mehr darvon /
denn das. Izt mit ihrem Reichthumb: Gehet
mit vns / sagen die bösen Buben / zu den Kindern Gottes /
wir wollen groß Gut finden / wir wollen vnser
Häuser mit Raube füllen / waget es mit vns / es sol
vnser aller ein Beutel seyn. Kan sie es aber mit guten
Worten nicht erhalten / vnd die Christen von Gott abzie-
hen / so greiffte sie es mit Gewalt an / wir wollen / sagen sie /
auffß Blut lawren vnd den Vnschuldigen nachstel-
len. Laßet vns auff den Gerechten lawren / denn
er macht vns viel Vnlust / vnd sehet sich wider vn-
ser Thun / vnd schilt vns / daß wir wider das Ge-
seze sündigen / vñnd ruffet aus vnser Wesen für
Sünde. Es hat solches nicht nur Loth / Elias / Jere-
mias / Ezechiel / vñ andere erfahren / sondern auch Chri-
stus selbst / vnd bekennet David / wie schwer ihm sol-
che Versuchung sey ankommen / wenn er sagt: ich hette
schier gestrauchelt mit meinen Füßen / mein tritt
hette viel nahe geglitten: ich hette auch schier so ge-
sagt /

Leichpredigt.

sagt / wie sie. Es ist (3.) eine Teuffelische Versu-
 chung/damit der Teuffel nicht nur an die Gottlosen/son-
 dern auch an die Frommen setzet. Denn wie er nicht ge-
 sehewet hat an Christum selbst sich zumachen / also scho-
 net er auch der Christen nicht / daß er dannenhero mit ei-
 nem gar sonderlichen nachdruck der Versucher genennet
 wird. Simon / Simon / Der Satanas hat etwer
 begehret / daß er euch möge sichte wie den Weizen /
 sagte der HERR zu Petro / vnd wir haben nicht mit
 Fleisch vnd Blut zu kämpffen / sondern mit Fürsten
 vñ Gewaltigen nemlich mit den Herren der Welt /
 die in der Finsterniß dieser Welt herrschen mit den
 bösen Geistern vnter dem Himmel. Bald braucht er
 das Fleisch vnd die Welt darzu / bald thut ers ohne Mit-
 tel / wie er so wohl von aussen / als von innen an den Job
 sagte: denn er nicht nur sein Haus vñnd Hoff vber einen
 hauffen warff / vnd dardurch seine Kinder erschlug / sondern
 auch zu grewlichen Lasterungen verleitete / daß er ihm
 Gott nicht anders als einen grausamen einbilden konte.
 Drumb auch Paulus schreibet: vns ist nicht unbe-
 wust / was er im Sinn hat: vnd eine Stimme vom
 Himmel wird dort gehöret: wehe denen / die auff Erde
 wohnen / denn der Teuffel kömpt zu euch hinab / vñ
 hat einen grossen Zorn. Vnd das ist nun alles eine
 Versuchung zum böse / damit der Mensch von seinem Gott
 vnd dessen H. Willen abgeföhret wird / da Teuffel / Welt
 vnd Fleisch gleichsam als drey böse Quelle zusammen flies-
 sen / vnd ein grosses Meer verursachen / daraus sich alle
 Sünden

Math. 4, 3.

Leb. 22, 31.

Eph. 6, 12.

2. Cor. 2, 11.

Apoc. 12, 12

Christliche

Sünden vber die Welt ergießen. Nicht also ist mit der vierden Versuchung beschaffen / die (4.) Göttlich ist / vnd von Gott herkömpt vnd fürgenommen wird / wann Gott selbst mit diesem oder jenem an seine Christen setet vnd sie versuchet / nicht zu ihrem Verderben / sondern zu ihrem besten / vnd es manchem zimlich hart fürleget. Gott ist hernieder komen / daß er euch versuche / sagt Moyses dort zu dem erschrockenem Volcke: **GOTT** du hast ons versuchet / vnd geleutert / wie das Silber geleutert wird / bekennet David. **GOTT** versuchet / sie / schreibt der Weise Mann von denen Gläubigen. Also versuchte Gott den Abraham / vnd haben die alten Ebreer in den Historien angemerket / daß es zehnmal geschehen sey / als da er (1.) aus seinem Vaterlande habe gehen müssen / vñ zu seiner Freundschaft in ein frembd Land: (2.) in Egypten wegen der thewring sich begeben: (3.) darinnen ihm sein Weib genommen worden: (4.) da er von seinem Bruder Loth scheiden müssen / den er als einen Sohn liebete: (5.) mit denen vier Könige gestritten: (6.) seine Magd Hagar / die von ihm schwanger worden / weggeflohen: da er (7.) sich hat beschneiden müssen: (8.) sein Weib Sara von dem Abimelech ihm genommen worden; (9.) er die Hagar mit dem Sohn ausgewiesen: Vñ (10.) seinen Sohn Isaac schlachten sollen. Also versuchte er den Jacob / wenn der Engel des **HERRN** / der Sohn Gottes selbst / mit ihm range / daß ihm auch seine Hüfte darüber verrencket wurde: Also versuchte er den Joseph mit Gefängniß / den David mit seiner Verfolgung: vnd also

Exod. 20, 20

Sap. 3, 5.

Gen. 12, 1.

c. 12, 10.

c. 12, 15.

c. 13, 11.

c. 14, 14.

c. 16, 6.

c. 17, 23.

c. 20, 2.

c. 21, 14.

Leichpredigt.

also versuchet Gott auch noch heut zu Tage seine liebe Christen/wie Petrus darvon saget: Ihr lieben/lasset euch die Hitze des Creuzes /so euch begegnet/nicht befrembden/die euch wiederfähret / daß ihr versuchet werdet. Vnd das thut Gott auff mancherley Weise/durch viel Trübsall vnd Creuz von aussen vnd von innen / wie ein jeder es an sich fühlet vnd erfähret/der es mit Gott recht meynet. Es ist aber nicht zum bösen/sondern zu allen guten gemeinet: Der Herr ewer Gott versuchet euch / daß er erfahre / ob ihr Ihm von Herzen lieb habt / sagt Moses. Er versucht sie/vnd findet sie / daß sie sein werth sind / vnd ist nichts anders/ als das liebe Kinderspiel/daß die Weisheit hier auff dem Erdboden anfänget. Dann gleich wie Joseph mit seinen Brüdern umbgieng/ bald nennete er sie Verräther / bald ließ er sie einziehen/ ietzt steckete er ihnen einen Becher in den Sack / als wenn sie ihn gestohlen hetten / bald wil er Benjamin in arrest behalten/vnd war alles doch nicht sein Ernst/sondern er wolte sie versuchen/ob sie sichs auch annehmen/ Benjamin liebeten / vnd sich vmb ihren Vater bekümmerten. Drümb er sich auch nicht länger enthaltē kundte / sondern heraus fuhr: ich bin Joseph ewer Bruder: Also machets auch vnser lieber Herr Jesus mit vns: ietzt redet er vns hart an/bald stellet er sich zornig/ietzt stecket er vns in diesen vnd jenen Kercker/aber es ist nicht sein Ernst / sondern versuchet vns nur/ vnd bald bricht er heraus/vnd gibt sich zu erkennen/wie er sich also auch dorte hören lasset: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/aber mit grosser

E ij

Barm.

D. B. XIII,
13.

Esa. 54.7-8

Christliche

Cant. 3, 9.

Barmherzigkeit wil ich dich samlen: ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen/aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen. Er stehet hinter der Wand/vnd sihet durchs Fenster/vnd gucket durchs Gitter. Vnd das ist denn das / so hier auff Erden die Christen drücket/wenn sie Gott entweder lesset versuchen/oder selbst sie zu ihrem besten versuchet.. Was aber der Apostel von ihm selbst/seinem Timotheo vnd allen Heiligē in Achaia schreibet/das wile sie des Leidens viel habē/also auch reichlich getröstet werden: eben das wil er auch nun hier in gemein allen Christen an Christus statt gleichsam verheissen vnd zusagen/wann er:

Jud. 6, 13.

Psal. 13.
1. seq.

Thr. 3, 54

II. Anführet den Trost vñ das jenige/so die Christen erquicket: Aber Gott ist getrew/sagt d. Apostel. Wenn Gott mit obgedachter Versuchung hinter vns her ist / vnd entweder andern es verhenget / oder an vns selbst mit seiner Versuchungē setzet/so wird dz sonst trogige Herz ganz verzagt/ vñ kan nicht bald findē/worauff es sich verlassen vñ fussen sol. Diesen befrembdets/vñ saget demnach mit Gedeon: Ist der Herr mit vns/warumb ist vns denn dieses alles widerfahrē? Der andere fänget an zu klagen mit David / vnd intoniret das quousq; wie lange! Der dritte wil gar verzagen / vnd ruffet mit der Israelitischen Kirchen: Nun bin ich gar dahin! Diesen allen aber begegnet der Apostel/vñ setz solchem Zagen entgegen Gottes Trewe vnd Warheit: Gott ist getrew! Vnd heist das Wörtlein in der Grundsprache. (πιστός) einen auffricht-

Leichpredigt.

auffrichtigen vnd glaubwürdigen/bey dem Herk/Worte/
vnd Wercke vbereinstimmen/ vnd zusammen kommen/
der da nicht nur es redet/sondern auch von Herzen es mey-
net/vnd dasjenige/was er redet/ in der That vnd War-
heit erfüllet vnd vollbringet. Drumb man auch sicherlich
ihm trawen/vnd sich darauff verlassen darff. Wie es also
gerühmet vnd gebrauchet wird von dem Mose/ vnd
Christo/wie jener als ein Knecht/ dieser als ein Herr im
Hause Gottes getrew gewesen. Solche Trewe ist bey
vnserm Fleische nicht zu suchen: denn was Fleisch vnd
Blut dichtet/das ist böse Ding/ vnd fleischlich ge-
sinnet seyn ist eine Feindschafft wider Gott: der
Geist ist wohl willig/ aber das Fleisch ist schwach.
Nicht ist sie auch anzutreffen bey der Welt/ vnd ihren
Kindern/ die sagen oft viel mit dem Munde zu/aber sie
halten wenig: Alle Menschen sind Lügner/ vnd grosse
Leute fehlen auch!

Ebr. 3, 2. 5.

Syr. 17, 30.
Rom. 8, 7.
Mar. 14,
38.

Psal. 116, 11
Psal 62, 10.

Zeitlich/ Vergänglich/
Prächtig/ Ohnmächtig/
Nichtig vnd flüchtig/
Falsch vnd vnaufrichtig/
Schädlich/betrüglich/
Die Menschen sind auff Erden.
Durch schön Wort/ falsch Geberden/
Ihr viel betrogen werden.

Am aller wenigsten aber ist sie bey dem Teuffel zu
finden/ der ist nicht nur ein Löwe/ wegen seiner Grau-
samkeit/sondern auch eine Schlange/ wegen seiner Listig-
keit

E iij

keit

Christliche

1. Cor. 1, 9.

2. Cor. 1, 18.

1. Th. 5, 24.

2. Th. 3, 3.

2. Tim. 2, 13.

Deß. 7, 9.

Deß. 32, 4.

Psal. 31, 6.

1. Petr. 4, 19.

Hof. 11, 8.

Jer. 31, 20.

keit vnd Falschheit/ein Lügner ist er von anfang. Aber Gott/Gott ist getrew / auff den können sich versuchte Christen verlassen / vnd wohl bestehen. Vnd das ist der Nahme / den der Apostel noch zu fünff mahlen in seinen Episteln Gotte zuleget/als: Gott ist trew/durch welchen ihr beruffen seyd: O ein trewer Gott! Getrew ist Er/der euch ruffet/welcher wirs auch thū. Der HERR ist trew/der wird euch stärken vnd bewahren für dem Argen. Bleiben wir nicht / so bleibt er trew. Der ist trew der sie verheissen hat / sagt die Epistel an die Ebreer. Solch Lob gibt vnserm Gotte Moses/alle Propheten vnd Psalmen. So solstu nun wissen/das der HERR dein Gott/ein Gott ist/ein trewer Gott/der da bund vñ barmherzigkeit belt/sagt Moses: vnd abermahl: Trew ist Gott vnd kein böses an ihm / gerecht vnd fromm ist er: in deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset HERR du getreuer Gott! singet David: aus welchen Worten der HERR seine letzte Worte genommen/am Stamme des Creukes / vnd Petrus darnach diese Regel machet / das wir vnser Seele dem trewen Schöpffer befehlen sollen. Es ist aber dieser vnser Gott trew/(1.) in seinem Herzen / welches zum öfftern die Schrift von Gotte preiset: Denn da schencket er vns nicht nur seinen eingebornen Sohn/der aus seinen Herzen entsprossē ist/sondern sein Herz ist auch stets zu vns gerichtet/das ist anders Sinnes (denn das er es zum verderbē mit vns meynen sollte.) es bricht ihm in seinem Leibe gegen

Leichpredigt.

gegen uns/ vnd er wil uns pflanzen trewlich vñ von
 gangem Herzen. Derhalben auch Esaias vnd Zacha-
 rias die vilcera misericordiae vñ herzhliche Barmherzig-
 keit Gottes so hoch rühmen. Trew ist Gott (2.) mit seinem
 Munde: gehet aus demselbē Ges: 3/ so heisset es: Himmel
 vñ Erden müssen vergehen/ ehe der geringste Buch-
 stabe vom Gesetze vmbkommen sollte: Gehet aus ihm
 Euangelium/ so ist's lauter Wahrheit/ wie Christus sagt:
 Vater erhalte sie in deiner Wahrheit/ dein Wort ist
 die Wahrheit. So er etwas zuvor verkündiget/ so
 fället kein Wort auff die Erde/ vnd kan es ihm kein
 Göze hierinnen nachthun. Sagt er aber etwas
 zu/ so sind seine Verheissungen Ja vnd Amen/ des
 HERRN Wort ist warhafftig vnd was er zusaget/
 daß helt er gewiß. Trew ist auch Gott (3.) mit sei-
 ner Hand vnd im Werck: lauter Trew vnd Aufrich-
 tigkeit lässet Er spüren/in alle dem/was er an uns thut vnd
 wircket. Wie trew ist er im Wercke der Erschöpfung
 gewesen/ vnd wie trew ist Er noch heut zu Tage in vnserer
 Versorgung/ da vns seine Hände arbeiten vnd ma-
 chen/ was wir sind vmb vnd vmb: da Er vber vns
 im Mutterleibe ist: vnd wir nun in Ihm leben/
 weben vnd sind/ also daß er vns wie auff Adlers flü-
 geln träget/ täglich ernehret/ vnd dargibt allerley
 Güter gar vberflüssig zu genießen / ja auch vnser
 Haare alle mit einander auff dem Håupte gezehlet.
 Wie trew hat er sich im Werck der Erlösung erwiesen/
 da er

Jer. 32, 4.
 Esa. 63, 15.
 Luc. 1, 78.
 Math. 5, 18.
 Job. 17, 17.
 2. Cor. 1, 20.
 Psal. 33, 4.
 Job. 10, 8.
 Psal. 139, 12.
 Act. 17, 28.
 Deu. 32, 11.
 1. Tim. 6, 17.
 Mat. 10, 30.

Christliche

Rom. 8, 32.

Rom. 5, 10.

Matth. 16

Johan. 3.

da er seines eigenen Sohns nicht verschonet/sondern denselben für uns alle dahin gegeben: vnd uns versünnet durch den Tod seines Sohnes/da wir noch seine Feinde waren. Wie trew erzeigt er sich auch noch im Wercke der Heiligung/wenn er seine Kirche wider die Pforten der Hellen erhelt / vnd aus Wort vnd Geist wieder gebüret/den H. Geist gibt/der uns heiliget/durch den Glauben die Sünde vergibt/durch seinen H. Geist auff der ebenen Bahn leitet/durchs Creutz prüfet/vnd endlich in die ewige Seligkeit einführet. O welch ein trewer Gott ist das / da Herk / Mund / vnd Hand so trewe es mit uns meynen! Wer wolte sich nicht in allen Versuchungē darauff verlassen? Wem solte nicht solche Trewe Trost vñ erquickung geben? Wie gehets aber endlich denen/die also versuchet werden/vnd sich auff diesen trewen Gott verlassen? Gott ist getrew/vnd lesset euch nicht versuchen ober ewer vermögen/sondern machet / daß die Versuchung so ein ende gewinne/daß ihrs könnet ertragen/saget der Apostel/vnd führet da an.

III. Die endliche Überwindung aller Anfechtungen: die er dann beschreibet nach ihren zweyen Arten / deren eine ist die gnugsame vñnd starcke Verwarung wider die Versuchung: Die andere aber/die sieghaffte Endung aller Versuchung. Von der starcken verwahrung spricht der Apostel: Er lesset euch nicht versuchen ober ewer vermögen: Vnd wil so viel sagen / daß Christen allezeit von Gott wider die Anfechtung verwahret/vnd mit gnugsamer Krafft vnd Stärke

1699. 1729
94

Leichpredigt.

Stärke versehen sey. Durchs Vermögen verstehet allhier der Apostel/die vbernaturlichen Kräfte/als da sind das Vermögen zu glauben/ das Fleisch zu creuzigen/seinem eigenen Willen abzusagen/ vnd also allen Versuchungen zu begegnen/die ein Christ in der H. Tauffe empfangen hat / vnd zu derer gebrauch er stets von dem H. Geist durchs Wort vnd Sacrament angereizet vnd getrieben wird. Denn die Tauffe ist ein Bad der Wiedergeburt/vnd Erneuerung des H. Geistes/vnd die auff dem H. Errn hoffen/kriegen neue Krafft / daß sie aufffahren mit Flügeln/wie Adler / daß sie laufen vnd nicht matt werden / daß sie wandeln vnd nicht müde werden: darzu nicht nur seine Epheser Paulus annahmet: Send stark in dem H. Errn vnd in der Macht seiner Stärke: sondern auch solche verheisset den Thessalonichern: Der H. Err ist getrew/der wird euch stercken vnd bewahren für dem Irren/vñ Petrus thut dergleichen: Der Gott aller Gnaden / schreibt er / der vns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit / in Christo Jesu / derselbe wird euch / die ihr eine kleine Zeit leidet / stercken / kräftigen/gründen. Aber diß Vermögen leset nun Gott seine Christen nicht versuchen/sondern obschon diese Kräfte nicht in allen gleich sind / sondern nach dem Maß denen Gläubigen gegeben werden / so richtet sich doch der trewe Gott in der Versuchung darnach. Es ist zwar nur ein Glaube / der die Welt vberwindet / aber doch hat er seine gradus, daß er in einem schwach vnd im andern stark ist:

Tit. 3, 5.

Esa. 40, 29.

Eph. 6, 10.

2. Thes. 3, 3.

1. Petr. 5, 10.

Eph. 4, 5.

1. Joh. 5, 4.

Christliche

Rom. 4, 16.

Gen. 15, 6.

Mat. 8, 26.

Luc. 17, 5.

Exo. 14, 13.

Num. 20, 11.

Job. 1, 21.

Ps. 113, 14.

Psal. 48, 15.

Esa. 40, 29.

Ps. 145, 14.

Rom. 8, 26.

2. Cor. 12, 9.

Psal. 62, 1.

Psal. 11, 13.

ist: Also hatte Abraham einen starcken Glauben / hingegen die Jünger des HERRN hatten einen schwachen Glauben / ja bey einem individuo ist der Glaube nicht allezeit gleich. So starck als Moses war am rothen Meer / so war er doch hernach schwach am Hadderrwasser: So starck der Job war / bey Verlust seiner Haab vnd Güter / so schwach war er / da ihn Gott an Leib vnd Seele angrieffe / vnd verfluchte den Tag seiner Geburt / seine Seele wündschete er / erhangen zu seyn. Solches nimmet Gott wohl in acht / vnd richtet sich darnach in der Versuchung / bey seinen Christen / vnd gehet kein Vater vnd Mutter so bescheiden vmb mit seinem Kinde / als Gott mit denen seinigen: Denn er weiß / was für ein Gemächte wir sind / vnd dencket daran daß wir Staub sind / Er führet vns wie die Jügend / Er gibt den müden Krafft / vnd Stärcke gnug den Unvermögenden: Er erhebt alle / die da fallen / vnd richtet auff / alle / die niedergeschlagē sind / mit seinem Geist hilfft Er vnserer Schwachheit auff / vnd leffet allezeit seine Krafft in den Schwachen mächtig seyn.

Vnd weil nun Gott also ober der Christen Kräfte sein Väterlich Regiment führet / so liegen die Christen nicht vnter in ihren Versuchungen / sondern haben noch allezeit so viel Vermögen / daß sie widerstehen können. Solches rühmet David hin vnd wider in seinen Psalmen / Meine Seele ist stille zu Gott / der mir hilfft / denn Er ist mein Hort / meine Hülffe / mein Schutz / daß mich kein Fall stürzen wird / wie groß er ist / man stößet

Leichpredigt.

stößet mich/daß ich fallen sol/aber der HErr hilfft mir. Paulus schreibt: er wolle sich rühmen seiner Schwachheit / auff daß die Krafft Christi bey ihm wohne/denn wenn ich schwach bin/sagt er/ so bin ich starck. Vnd das ist schon ein stattlicher Sieg/daß vns die Versuchungen nicht vnter sich bringen können/sondern die Christen allezeit Kräfte haben solchen zu widerstehen/weil sie Gott nicht lesset versuchen vber Vermöge. Da sagen sie mit David: Ob ich schon wandele im finstern Thal/fürchte ich kein Unglück/ denn du bist bey mir/dein Stecken vnd Stab trösten mich: mit Paulo: Ich vermag alles / durch den / der mich mächtig macht / Christus. Vnd mit Johanne: Der in vns ist/ist grösser/denn der in der Welt ist. Vnd also sind die Christen wider ihre Versuchung verwahret / von der sieghafften Endung aber sagt ferner der Apostel: Sondern machts/daß die Versuchung ein ende gewisse. Das Griechische Wortlein *ἐκβασις* bedeutet nicht alle vñ jede entbrechung eines Vbels/sondern eine solche endung eines Kampffes / wie ein Soldate aus dem Streite oder Kampff mit grosser Stärke vnd Ruhm mag davon gehen/wenn er seinen Widerpart überwunden hat/vnd wird dasselbe Wortlein noch einmahl im Newen Testament gefunden von Christlichen vnd frommen Predigern/wenn dieselben sterben / vnd gleichsam von dem Kampffplatz hier auff Erden / da sie ein Schawspiel worden/mit grossen Ehren wieder abtreten. Vnd so sol es mit aller Christen Versuchungen auch hergehen: Es sol nicht gnug seyn

D i j

daß/

2. Cor. 12,
9. 10.

Psal. 23, 4.

Gal. 4, 13.
1. Job. 4, 4.

Ebr. 13, 7.

Christliche

daß sie allezeit den Trübsal und Versuchungen an Kräfte-
 ten obliegen / sondern sie sollen endlich von dem Kampff-
 platz / darauff sie in dieser Welt ritterlich gestritten / mit
Psal. 57. 23. grosser Ehre und Ruhm abtreten. Denn Gott lesset
 den Gerechten nicht ewiglich in Vnrube / wie im
 Anfange gemeldet / die Verheissung ist nicht alleine gewiß:
Jer. 1. 19. Fürchte dich nicht / denn ich bin bey dir / und wil dich
Jos. 1. 5. erretten: Ich wil dich nicht verlassen noch versäu-
Ebr. 13. 5. men. Sondern die That folget auch: Der Herr weiß
2. Petr. 2. nicht nur die seinen zu erretten / sondern er thut auch.
Tob. 3. 21. Das weiß ich fürwar / wer Gott dienet / der wird
 nach der Anfechtung getröstet / und aus der Trüb-
 sal erlöset / vñ nach der züchtigung findet er Gnade /
Thr. 3. 31. saget dort die betrübte Sara: Der Herr verstöset
32. 33. nicht ewiglich / sondern er betrübet wohl / aber er
Gen. 9. erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte / den
 er nicht von Herzen die Menschen plaget und be-
 trübet / tröstet Jeremias in Klagliedern. Ein solch Ende
 hatte die Versuchung Noe / nach dem der ein ganzes
 Jahr lang auff dem Wasser geschwoimen war: Ein solch
Gen. 31. 33. ende hatte des Jacobs versuchung: wege seines vntrew-
 en Schwehers vñ zornigen Bruders kam er in höchste
 Noth und Gefahr. Gott machte aber einen solchen aus-
 gang / daß Jacob nicht wuste / wie er darvon kam / in dem
 Gott beyder Herzen rühret / daß sie nichts wider ihn ver-
 suchen dürffen. Ein solch Ende hatte auch des Josephs
Gen. 41. dreyzehnjährige Gefängniß / der zwar meynete / es würde
 ein ausgang werden / wenn er des Pharao Schencken gu-
 tes

Leichpredigt.

tes verkündigte/ aber es wolte nicht also gehen / Gott wu-
ste es abermahl besser/ wann vnd wie er ein ende machen
solte: Einen solchen ausgang hatte es mit der Kinder
Israel Angst im rothen Meere/ da GOTT ihnen einen
Weg mitten durchs Meer machte / vnd alle ihre Feinde
nachmahls darinnen erseuffete: Ein solch ende nahm es
auch mit der Versuchung Davids / so von dem Saul
umbringeret war/ Gott schickete es so wunderbarlich / daß kein
Mensch es also gedacht hette/ vnd so hat es Gott mit allen
seinen Christen jederzeit gehalten / vnd wil es noch täglich
also halten: wenn die Fluth vber herlauffet / so macht ers
mit denselben ein ende / vñ ist noch niemands zu schan-
den worden/ der auff Ihn gehoffet hat: Die Ihm
vertrauen/ die erfahren daß/ Er trewlich helt/ vnd
die trew sind in der Liebe/ lesset er ihm nicht neh-
men. Nun liegets daran/ daß die Christen das ende er-
warten / vnd ihre Versuchung ja nicht nach dieser Zeit/
Jahr / Monden/ Wochen/ Tage vnd Stunden rechnen/
sondern allein nach dem Willen ihres Gottes:

Der weiß wohl/ wenns am besten ist/

Er braucht an vns kein arge List/

Deß solln wir Ihm vertrauen!

Vnd also kommen nun die Christen durch mit ihren
Versuchungen/ sie werden ein wenig gestäupet / aber
viel gutes wird ihnen wiederfahren/ den Gott ver-
suchet sie vnd findet sie/ daß sie sein werth sind. Er
prüfet sie / wie Gold im Ofen/ vnd nimmet sie an/
wie ein völliges Opffer/ vnd zur Zeit / wenn GOTT

D III

drein

Eph. 14, 16.

1. Sam. 23,
27.

Syr. 2, 11.
Sap. 3, 9.

Sap. 3, 5. 6. 7

Christliche

drein sehen wird/ werden sie helle scheinen/ vnd darüber fahren wie Flammen vber den Stoppeln.

Erkennet vnd lernet hieraus ihr Lieben/ Gottes trewe Fürsorge/ vnd wie treulich er sich doch seiner Christen in der Versuchung annehme/ also daß er nicht nur drumb weiß/ vñ die Versuchung vber sie verhenge/ sondern alles erst gleichsam abwieget/ nach dem Vermögen der Gläubigen sich richtet/ vnd endlich einen herrlichen Ausgang aller Versuchung machet.

An seiten des Fleisches/ der Welt vnd des Teuffels/ ist mit solchen Versuchungen zum Verderben der Christen gemeinet/ die wollen die Gläubigen vnter sich bringen/ vnd an ihnen zu Ritten werden: Aber Gott läßt es ihnen nicht zu/ sondern setzet ihnen gewisse Ziel/ vnd gibt seinen Christen gnugsame Kräfte/ daß sie wider Teuffel/ Welt vnd Fleisch bestehen vnd siegen können/ schaffet auch endlich alle Versuchung bey seit/ vnd machets mit ihnen ein ende. Da machet er zu nichte / die Anschläge der Listigen/ daß es nicht bestehen vnd also gehen muß/ wie sie wollen: Ob schon das Meer waltet/ so vermag es doch nichts ic. Summa wenn sie es auffß flügeste greiffen an/ so fährt doch Gott ein andere Bahn/ es steht in seinen Händen. Erfahren hat es Job/ David vnd die Kinder Israel/ es sollens auch noch fromme Christen heutzutage erfahren / denn Er ist der Herr der nicht ändert/ sein Rath bestehet/ vñ muß fortgehē/ sein Rath ist wunderbarlich vnd führet es herrlich hinaus

Ergreif-

Job. 5, 12.

Esa. 7, 7.

Jer. 5, 22.

Esa. 37, 29.

Esa. 46, 10.

6. 28, 28.

Leichpredigt.

Ergreiffet aber darben das feste Vertrauen / vnd verlasset euch ihr lieben Creutzbrüder auff solche trewe Fürsorge ewers Getrewen Gottes / war es lasset sich an-fer der Noth wohl darvon reden / vnd gibt seine tröstliche Gedancken / aber wenn die Noth an den Mann gehet / so wil die Übung schwehr fallen / vnd ist Fleisch vnd Blut so vnwillig vnd zaghaftig / daß es immer meynet / es könne dieses oder ienes nicht ausstehen / da ruffet David: Gott hilff mir / denn das Wasser gehet mir biß an die Seele! da schreyen die Jünger des Herrn: HERR hilff vns / wir verderben! da klaget die Israelitische Kirche: nun bin ich gar dahin! Allein eben darumb predigen wir iezo davon / daß ihr es in Zeiten außser der Noth lernen vnd können möget / wenn die Noth heran ge-
het. Gott ist getrew / der euch nicht lasset versu-
chet werden vber ewer Vermögen / sondern ma-
chet / daß die Versuchung so ein ende gewinnet / daß
ihrskönnt ertragen. Daß ist die gewisse vnd vnfeil-
bare Regel / drauff sich ein Christ in seiner Versuchung ge-
wis zu verlassen. Gott weiset / daß vns Glauben vnd
Gedult von nöthen ist zum Creutz: Darumb mässiget
vnd richtet er auch alle Versuchungen nach seiner Christen
Glauben. Bey schwachgläubigen / so des Creuzes noch
nicht gewohnt sind / hebet er allgemach an / vndnd leget ih-
nen nicht zuviel auff: denen aber / die zuvor mehr darben
gewesen / vnd wissen / wie armen Creutzträgern zu muth ist /
macht ers desto härter. Denn sie habens vor mehr
erfahren / wie Gott mit den Christen umbzugehen pfelet.

Psal. 69, 1. 2

Matth. 8.

Das

Christliche

Joh. 13, 21.

Psal. 103, 13

Esa. 49, 15.

Psal. 28, 3.

Psal. 33, 21.

Esa. 26, 8. 9

Ebr. 13, 5.

Das ist S. Petrus inne worden/der wolte sich mehr vnterfangen/als sein Vermögen leiden konte / er wolte dem HErrn nachfolgen/wo er hin gieng/aber der HErr sagte ihm/iezt würde er ihm nicht folgen / es solte aber hernach geschehen / ieko sey er noch zu schwach darzu/das er mit Christo in sein Leyden gehen solte. Solches sol nun zu einem kräftigen Trost vnd Vertrawen vns dienen / wenn ein Creutz dem andern die Hand beuth/das wir nicht flugs fleinlaut werden / sondern dessen gewis seyn / gibt Gott Creutz / so gibt er auch Kräfte darzu / schicket Er Versuchung / so nimmet er sie auch wieder hinweg zu seiner Zeit. Vnd werffet demnach ja ewer Vertrawen nicht weg / erkennet Gottes trewes Hertz / vnd wie trew es Gott mit euch / als auch kein Vater mit seinen Kindern es meynen kan. Wie sich ein Vater vber seine Kinder erbarmet/so erbarmet sich der HErr vber die so ihn fürchten: Ja ob schon ein Weib ihres Kindes vergesse / so wil er doch vnser nicht vergessen: Derhalben gebet Ihm auch ewer Hertz / vnd sagt mit David / auff ihn hoffet mein Hertz vnd mir ist geholffen/vnd mein Hertz ist frölich / vnd ich wil ihm danken mit meinem Liede: Vnser Hertz frewet sich sein / vnd wir trawen auff seinen heiligen Nahmen: Vnd mit Esaya: des Hergens Lust stehet zu deinem Nahmē vnd deinem Gedächtniß: von Herzen begehre ich dein des Nachts / darzu mit meinem Geist in mir / wache ich frühe zu dir. Bedencket Gottes Wahrhaftigen Mund / da Er zusaget/ Er wolle euch nicht verlas

Leichpredigt.

verlossen/Er wolle bey euch seyn / wenn ihr durchs
 Wasser gehet / daß euch die Ströme nicht sollen er-
 säuffen / vnd so ihr ins Feuer gehet / solt ihr nicht
 brennen/vnd die Flamme sol euch nicht anzünden/
 er wolle bey euch seyn in der Noth: es sollen wohl
 Berge weichen vnd Hügel hinfallen / aber meine
 Gnade sol nicht von dir weichen / vnd der Bund
 meines Friedes sol nicht hinfallen. Derhalben
 glaubet/was er gesagt hat: Himmel vnd Erden müs-
 sen vergehen/aber dieses sein Wort ist warhafftig: Un-
 möglich ist es/daß er lüge/ den er ist nicht ein Mensch/
 dz er liege/noch ein Menschenkind daß ihm etwas ge-
 rewe / solt Er etwas sagen / vnd nicht thun? solte
 er etwas reden vnd nicht halten? Es bleibt darben/
 Er ist Warhafftig/ vnd alle Menschen falsch: Wohl
 demnach allen/die auff Ihn trawen / vnd Gott nicht
 zum Lügner machen: Erweget auch Gottes starcke
 Hand / vnd wie gewaltiglich ers ins Werck setzet/die
 Wercke seiner Hände sind Warheit vnd Recht / sei-
 ne Wercke macht er lebendig mitten in den Jah-
 ren/Kindesfinder preisen seine Wercke: Derhalben
 trawet Ihm doch / daß Er euch auch wolle vnd werde kön-
 nen helfen/aus allen vnsern Versuchungen / sie seyn Lei-
 bes oder Seelen/Haab oder Güter/gegenwertig oder zu-
 künfftig/solte ihm etwas unmöglich seyn? Endlichen er-
 bauet euch auch zur Trewe / vnd Standthafftigkeit:
 Weil Gott so trew ist/so sollen wir Ihm auch trew seyn vñ
 halten/was wir Ihm zugesagt haben. Er meynets von
 E Herzen

Esa. 43. 2.

Psal. 91. 15.

Esa. 54. 10.

Luc. 21. 33.

Psal. 33. 9.

Ebr. 6. 18.

Num. 23. 19.

Rom. 3. 4.

Psal. 2. 11.

Psal. 111. 7.

Hab. 4. 2.

Psal. 145. 4.

Leichpredigt.

Psal. 16, 4.

Psal. 2, 12.

Psal. 18, 2-3

Psal. 62, 6.

Psal. 73, 28.

Pf. 119, 162.

1. Petr. 4.

Herken mit vns / Er redets von Herken zu vns/er thuts von Herken an vns/ darumb sollen wir ihm wiederum trew seyn/vnd vns ja nicht von ihm trennen lassen. Trew sollen wir seyn im Glauben / vnd ihm alleine mit den Herken anhangen/vnd auff ihn sehen/denn die einen andern nach eilen/ werden groß Herzeleidt haben/a-ber wohl allen/die auff ihn trawen: mit David sol- len wir sagen: Herzlich lieb hab ich dich / Herr mei- ne Stärcke/mein Fels / meine Burg / mein Erret- ter/mein Hort auff den ich trawe mein Schild vñ Horn meines Heils / vnd mein Schutz. Vnsre Seele harret nur auff Gott/deß er ist vnsere Hoff- nung. Trew sollen wir ihm seyn in der Liebe / vnd ja nicht das Herze mit der Welt vnd ihren Wollüsten thei- len/sondern vber alle Dinge Ihn lieben/vnd an Ihm al- lein vnsere Lust vnd Freude haben/vnd mit David sagen: Daß ist meine Freude/daß ich mich zu Gott halte: ich freue mich vber deinem Wort / wie einer/der eine grosse Beute frieget: An dir allein ich mich er- get/weit vber alle güldene Schatz: wenn ich dich hab / so hab ich wohl/was mich ewig erfreuen sol. Trew sollen wir auch vnserm Gotte seyn im Leben/so wohl bey guten/ als bösen Tagen/vnd ja nicht abweichen von dem/der vns dargibt allerley Güter gar vberflüssig zu genießen/vnd der vns trägt vnd hebet: Trew auch im Tode/vnd Ihm/ als dem trewen Schöpffer vnsere Seele befehlen/die Au- gen zu thun/vnd alles ihm anheim stellen. So stehen wir in der Trewe Gottes/vnd haben auch zeitlich vnd ewiglich solche zugenießen.

Bericht.

Bericht.

Aller massen denn auch seinem Gotte treu
 gewesen vñ hinwiederumb Gottes Treu reich-
 lich im Leben vnd Todt genossen vnser selig ver-
 storbener/ der Ehrweste v. Achtbare H. Caspar
 Bose der Jüngere Jubilirer / dem wir icko das geleite zu
 seinem Ruhbettl. gegeben haben / von dessen Christlichen
 Lebens wandel vnd Beschluß nachfolgendes zu mercken/
 daß er an das Liecht dieser Welt gebohren worden allhier
 zu Leipzig / im beschluß des 1613. Jahrs nach Christi Ge-
 burth/ am 30. Decemb. Abends eine halbe Stunde nach
 8. vhr von Christlichen vnd Ehrliebenden Eltern/ sein Va-
 ter ist der Ehrweste/ Vorachtbare vnd Hochweise Herr
 Caspar Bose/ des Raths vnd wohlverdienter alter Baw-
 meister/ Kirch-vater zu S. Thomas/ auch Handelsmann
 allhier / seine Frau Mutter aber die Weiland Erbare
 vnd viel Ehrentugendreiche Fr. Katharina/ deß auch Wei-
 land Erbarn vnd Wohlgeachten Herrn Eusebii Schrei-
 ners / Bürgers vnd Gastwirths allhier sel. Ehleibliche
 Tochter/ so nunmehr vor 23. Jahren allbereit ihrem lieben
 Sohne in der ewigen Seligkeit fürgegangen. Von diesen
 seinen Christliebenden Eltern ist er alsbald den lezten Tag
 gemeldtes Jahrs zur H. Tauffe befördert vnd also in das
 Buch des Lebens einverzeichnet worden: wie denn auch
 nichts weniger hernachmahls sie dieses ihr liebes Kind zu
 aller Christlichen Gottseligkeit vnd Tugenden ie mehr vñ
 mehr gewöhnet vnd auferzogen haben: dannenhero auch
 ihm nebenst seinem lieben Bruder vnterschiedene Præce-

E 2

ptores

Bericht.

ptores biß ins 9. Jahr zu Hause sind gehalten worden: biß Anno 1622. sein lieber Herr Vater (als welcher 2. Jahr zuvor in den betrübten Wittberstandt gesetzt worden/ vnd der Kinderzucht nebenst seiner Handlung nicht also füglich vnd wol abwarten können) für gut angesehen/ ihn benebenst gedachten seinem lieben Bruder anderwärts zuverschießen/ vnd eines trewen vnd gelehrten Mannes auff- sicht anzuvertrauen. Dannenhero auch im gemeldten Jahre sie beyde dem Ehrvesten/ Aichbarn vnd Wohlge- lährten Herrn M. Valentino Hewstrewen/ der Schulen zu Merseburg Rectori in die Kost vnd information sind untergeben worden/ auch darinnen biß ins 4. Jahr verblie- ben/ vnd also nicht wenig in guten Künsten vnd Spra- chen proficiret. Alldieweil aber vnser Selig-verstorbe- ner aus allerhand Ursachen zu seines lieben Herrn Va- ters Handlung beliebung bekommen / als hat ers ihme auch hierinnen an guter Versorgung nicht ermangeln las- sen/ vnd ihn deswegen Anno 1627. im 13. Jahre seines Al- ters nackter Franckfurt an Mayen/ an Herrn Gottfried Nicken Gold-Arbeitern vnd Jubilirern daselbst versen- det/ bey welchem er auch vierjährige Dienste mit gutem Ruhm vnd trewen fleisse ausgestanden. Nach disem hat er sich Anno 1632. wegen ausgestandener vnbehaglichkeit/ auch seinen lieben Herrn Vater vnd Geschwister zu besu- chen/ wieder anhero nach Leipzig begeben/ wiewohl er nicht gar lange hierauff zu Hause verblieben / sondern dieweil sein Tugendliebendes Gemüthe begierig gewesen/ auch frembde Lande zu besehen/ vnd was ihm zu seiner Hand-
thierung

Bericht.

thierung müsslichen / allda zuerfahren / als ist er folgendes Jahr 1633. in 20. Jahr seines alters von hier nacher Ham- burg verrenset / vnd von dar aus seinen Weg ferner in Hol- land vnd Franchreich (allda er auch ein ganzes Jahr ver- blieben / vnd selbiger Sprache kündig worden /) gerichtet. Weiter hat er auch seine Keyse fortgesetzt in Italien / vnd allda nicht weniger auch die vornembste Städte vñ Plätze / als Venedig / Rom / Mayland / Neapolis / 2c. vnd andere Orte / wiewohl nicht ohne sonderbare gefahr / durchsehen / vnd darauff auch das Königreich Engelland gleichermas- sen durchrenset. Nach dem er nun biß in 4. Jahr solcher- massen mit hin vnd wieder rensen sich zimlich umbgesehen vnd versuchet / hat er sich in Gottes Nahmen Anno 1636. wiederumb nacher Hause begeben / vnd ist auch glücklichen in diese Lande durch Gottes sonderbare beschützung wie- der angelanget / nach welcher Zeit er den mehrentheils all- hier zu Leipzig / ausser dem / was Handlung halben ist et- wan zu verrensen gewesen / sich hat auffgehalten / da er denn seinem geliebten Herr Vater in recht Kindlicher Treu vñ Fleiß / so wohl in Handlungs als Haushaltungs sachen nach allem Vermögen beygestanden.

Betreffende seinen Christlichen Wandel vnd Lebenslauff / wird wohl mit Bestand vnd Grund der Warheit von mániglich / so seiner rechte Kundschaft gehabt / ihm diese gute nachruhm müssen gegeben werden / daß er ein Gottesfürchtiger vñ Tugend- liebender Christ gewesen / der seines Orts auch wohl in acht ge- nommen / vnd practiciret, was David im 119. Psalm v. 9. saget : wie wird ein Jüngling seinen Weg vnstráßlich gehen ? wenn er sich helt nach deinen Worten. Recht herzlich lieb ist ihm wohl

E iii

jeder,

Bericht.

jederzeit das liebe Wort Gottes gewesen / daß er auch mit sonderbarer Beliebung / nicht nur dasselbe / wie auch andere Geistliche Schrifften angehört vnd gelesen / sondern auch von Geistlichen Sachen vnd Glaubens Articuli herztlich gern discuriert; dannenhero er auch in seinem Christenthumb dermassen beschlagen gewesen / daß er jederman / der seines Glaubens grund von ihm gefodert / sattsame rechenschaft geben / vnd auch gegen Glaubensfeinden / vnter denen er zimliche Zeit sich aufgehalten / solches rühmlich vertheidigen können. Vmb die Ehre Göttliches Namens ist ihm wol ein rechter ernst gewesen / also da wol niemande aus seinem Munde einigen Fluch oder vnziemlichen Schwur gehöret / vielmehr aber hat er dergleichen hefftig am Gefinde vnd andern zu enffern gepfleget / sonderlich auch / wenn das Gebet oder Predigten von ihnen etwan versauert worden. Für sich selbst hat er auch das angehör göttliches Wortes / vnd gebrauch des H. Abendmahls vnd Gebet mit allem fleiß in acht genommen / vnd also seinem lieben Gott in rechter Furcht vnd Heiligkeit gedienet. Gegen seinem lieben Vater hat er sich dermassen Kindlich erzeuget / daß er ihn einen rechten Stab seines alters an ihm verlohren / sineemahl er demselbē mit Kindlicher observantz dermassen in allerley Zustand an die Hand gegangen / daß er nie gern mit einem Gebarden / geschweige / mit Worten ihm zu wider gewesen / sondern eufferstes Fleißes sich dahin bemühet / wie diesem grauen Hāupte Bekümmernis vnd Sorge / so viel inner möglich / möchten eingenommen werden. Nicht weniger ist er auch gegen sein liebes Geschwister / sämblich vnd absonderlich / jederzeit also brüderlich vnd freundlich gesinnet gewesen / daß er nie mit willen eintges vnter ihnen offendiret / sondern das köstliche Band der liebe vnd Eintracht allerweg vnverletzt zuerhalten sich rühmlich bemühet. Ja in gemein ist er mit jederman also vmbgegangen / daß er in Christlicher Bescheidenheit / Demuth / Verträglichkeit / Aufrichtigkeit / vñ andern

Bericht.

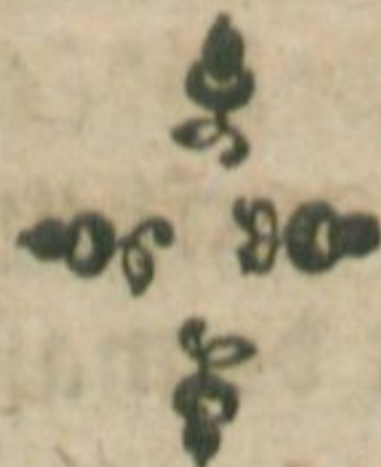
andern löblichen Tugenden sein Christenthumb gnugsam an Tag gegeben / vnd jederzeit mit dergleichen ehrliebenden gerne umgangen / auch anderer allzuvieler Gesellschaft sich beschel-
dentlich einschlagen / wie nicht weniger auch dem lieben armuth
hat er jederzeit seine milde Hand aufgethan / vnd niemand leicht-
lich vnbegabet von sich gelassen; Summa / seine Seele ist sonder
zweifel Gott lieb gewesen / drum hat er bey Zeiten mit ihr aus
diesem ärgerlichen vnd müheseltigen Leben geeylet / dieser gerechte
ob er gleich (vnsern Gedancken nach /) zu zeitlich gestorben / ist er
doch in der Ruhe. Denn das alter ist ehrlich / nicht das lange le-
ben oder viel Jahr hat / Klugheit vnter den Menschen ist das re-
chte graue Haar / vnd ein vnbesleckt leben ist das rechte alter. Er
hat Gott wohlgefallen / vnd ist ihm lieb gewesen / drum wird er
wieder weggenommen aus dem Leben / vnter den Sündnen / vnd
wird hingerückt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre /
noch falsche Lehre seine Seele betrige / er ist bald vollkommen wor-
den / vnd hat viel Jahr erfüllet / denn seine Seele gefällt Gott / dar-
umb eylet er mit ihm aus dem bösen Leben / sagen wir billich aus
dem Buch der Weisheit / c. 4. 7. seq.

Seine Kranckheit betreffende / so hat er sich den 19. Sept.
(vnd also vor 5. Wochen) nach vorhergehenden grossen Seiten-
stechen vnd Husten auch anderer beschwehrung erstlich zulegen
angefangen: Da es sich den allmählich ausgewiesen / wie nichts
anders denn die Schwindsucht bey ihm fürhande: vnd ob mans
wohl an bewehrten Mitteln / fleißiger Cur vnd warung nicht er-
mangeln lassen / hat doch die Kranckheit von Tag zu Tage zuge-
nommen / daß auch die exulceratio pulmonum sich offenbarlich
erzeiget / vnd er wegen des Hustens vnd beschwerlichen auswerf-
fens weder Tag noch Nacht ruhe habē können. Hierzu ist die ge-
wöhnliche Hitze / als dieser Kranckheit schädlicher Gefarte auch
gekommen / vnd seine Kräfte dermassen ausgezehret / daß aller
appetit

Vericht.

appetit zur Speise fast hinweg gangen vnd die Kräfte der massen abgezehret worden / daß er auch nicht ohne beschwerung die Hand zum Munde bringen können. Worben er doch jederzeit gang gedultig gewesen/andächtig zu seinem Gott geseuffet/ vnd seinem Väterlichen Willen alles anheim gestellet / auch sich jederzeit der Väterlichen Gnade seines Gottes / mit d. m. er sich kurg vor seinem Lager im H. Abendmahl verfühnet/geröstet/ daß nemlich derselbe ihm nicht mehr werde aufliegen / als er ertragen könne: Dessen er sich denn auch gegen seinem Herrn Väterwa- ter / so ihn zu vnterschiedenen mahlen besuchet/recht Christlichen vernehmen lassen. Drümb ist auch Gott der Herr gegen diß sein liebes Kind recht treu gewesen / vnd denselben nach erstan- dener beschwehrlichen Kranckheit in Gnaden sanfft vnd selig aufgelöset / vergangenem 24. dieses Monats Decobris/ Mitt- tags dreyviertel auff 12. vhr / seines alters im 30. Jahr/wentger 9. Wochen vnd 4. Tage / da er vnter dem seuffzen der vmbste- henden/als ein Klecklein sanfftlich ausgeleschet/vnd in seinem Er- löser Christo Jesu selig verschieden.

Der Allerhöchste vnd Treueste Gott verleihe dem ent- seelten Körper eine sanfftie Ruhe in der Erden/ vnd demahl eins am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung/tröste den bet-üb- ten Herrn Vater / vnd ganze leidtragende Freundschaft/vnd verleihe vns sämpelichen die Krafft seines H. Geistes / daß wir im Leben vnd Tode als trewe Knecht erfunden werden/vnd be- ständig an seiner Treu vnd Barmherzigkeit halten/Ihm sey Lob vnd Preiß hier zeitlich vnd dort ewiglich/Amen.



Trost-Schriſſe

An den betrübten Herrn Vater / vnd ſämptliches
liebes Geſchwister /

Nebenſt

Brüderlichen Thränen /
denen Trauerflagen anderweit
einverleibet /

Über dem vns allen ſchmerzlichen Todesfall vnſers
Herzlieben Bruders /
außgeſetzt vnd vberſchickt

von

M. Gottfried-Christiano Boſen.

Eccleſiaſt. 7, 37.

Laß die weinenden nicht ohne Troſt / vnd trauere
mit den Traurigen!

Gottes Trost.

Getrübter Herz Vater / du numehr ei-
niger auch bekümmter Bruder / vnd ihr
in gleiche Trawrigkeit gesetzte herzliche
Schwestern / Witten auch in meinẽ eige-
nen Thränen vnd Schmerzen / die Ich
nebenst Euch vergiessen vnd erdulden muß / über dem vns
allen höchstbetrübten Hintritt vnd Todesfall vnsers nun-
mehr seligen herzuvielgeliebten Bruders / erinnere ich mich
dennoch der Pflicht vnd Schuldigkeit / mit welcher ich / ge-
ehrter Herz Vater / theils Euch / als ein gehorsamer
Sohn / theils aber Euch / meinem lieben Geschwister / als
ein trewer Bruder zugethan vnd verbunden bin / welche
mich auch vnter meinen vielfältigen Seuffzen nicht säu-
mig seyn lässet / sondern vnerwand annahmet vnd an-
treibet / das jenige zuverrichten vnd vorzunehmen / was
ich doch selbst eben so sehr benötiget were ; Euch / so viel mir
möglich fallen will / mit Trost zu beegnen / vnd darinne das
Gedächtniß des seligen lieben Bruders zu begehen. Wel-
ches ich auch vmb so viel desto lieber auff mich nehme / vnd
die überhäuffte Trawrigkeit so lange bey seiten setze / vmb
so viel ich mir mehr nutz darbey einbilden vnd Hoffnung
haben kan / durch Trost / daß / was noch vbrig / ehe zuerhal-
ten / als durch trawren / daß / was einmal der Natur ihren
Tribut vnd Schuld ablegen müssen / durch vnauffhörli-
ches wimmern vnd wehflagen wiederzubringen / welches
nicht allein vergeblich / sondern auch nichts anders ist / als
ihme

1717
284
gr
Trost-Schafft.

ihme vor der Zeit seinen eignen Sterbefittel vnnnd Grab
verfertigen heissen/ vnd dem Verstorbenen die Ruhe nicht
gönnen wollen. Ob mir nun zwar wol/ geehrter Herz
Vater/ an seinem theil seine Gottes-Frommigkeit/ seine
Liebe vnd Hoffnung/ die er jederzeit in allen Fällen allein
auff Gott gesetzt/ nicht vnwissend/ vnd daher mich nicht
zweifeln lässt/ er werde auch diese Wunde also wissen zu-
verschmercken/ vnnnd die Schmercken zuverbeissen/ daß der
heilige Gott seine heylsame Hand wegen Ungedult ab-
zuziehen keine vrsach haben werde: So habe ich doch mein
Kindliches Erinnern nicht bey seiten setzen wollen/ vnnnd
zwar darumb desto mehr/weil es auch offtmal dē allerstär-
ckesten vnd heiligsten gefehlet/sich also vnter ihrem Creutz/
welches auff sie gefallen/ zuverhalten wissen/ daß sie von
sich selber ohne bey springen vnd Trost anderer hetten auff-
stehen/ vnnnd selbiges von ihnen abwelken können: Ob
nun zwar an solchen trewen Freunden / die ihme den
Schmercken zubenehmen suchen werden/ auch kein mangel
wird zu spüren seyn/so vermeyne ich doch/ hoffend/wann er
sein betrübtet Vaterherz auff meine wenige Wort richten
wird/ er werde so viel mehr achtung drauff geben/ je mehr
er sie für seine eigene oder ja aus einen von ihme vrsprüng-
lich-herzührenden Kindlichen Herzen vorgebrachte Wort
erkennen wird. Habe in erwegung dessen (wie schwer es
immer hergangen) auch lieber alsobald nach Kindlichen
vnjeko betrübtet Vermögen seine Wunden besehend an-
greiffen/ vnd derselben Bluten stillen/ als hernach/wann
sie schon fast erharscht/ durch vnzeitige Erinnerung wie-

† ij

der

Trost-Schrift.

Der aufffragen vnd blutend machen wollen. Ich gestehe es leicht vnd ist nicht ohne/ daß ein solcher Fall eines solchen Zweiges den Baum erschuttert/ zittern vnd beben macht/ vnd daß er/ als ein Vater/ den Bluts-Tropffen/ der ihm durch diesen Abschied von Herzen gefallen/ wol vermiffen wird/ bin auch viel zu wenig den Schmerzen/ den der Vater über dieser Trennung außstehen wird/ vorzubildē/ vnd wil ich nur hierinne dem Timanthus folgen/ welcher/ als er/ bey Auffopfferung der Iphigenia/ der vmbstehenden vnd mitleidenden Schmerzen/ so sie über selbiger bli-cken lassen/ vorgebildet hatte/ vnd nun auch des Vaters/ des Agamemnon Betrübniß entwerffen solte/ er sich aber darzu nicht vermögend befand/ hat er über sein Angesicht eine Decke gemahlet/ dardurch zuverstehen zu geben/ weil der Schmerz des Vaters vndergleichlich größer/ als anderer/ Er auch keine Gestalt wüßte/ so er dem Jammer-vollen Vater hette recht zueignen können: Also wil auch ich ewren Schmerzen/ betrübter Herz Vater/ lieber verdeckē/ als das/ was mir doch vnmüglich zu offenbaren/ fürnehmen. Gewiß bleibt es/ kompt ein solcher Fall/ es gibt nasse Augen/ auch welche vnd truckene Herzen/ wie sehr man sich auch darwider zu setzen willens ist. Wie unbeweglich hielt sich Iob/ als ein Bothe nach dem andern ihm den verlust seiner Kinder/ Schafe/ Esel/ Cammel/ 2c. anbrachte? Aber wie wallete ihm sein Herz/ wie gehabte er sich so übel/ als er den letzten Bothen von Untergang seiner Kinder reden hörete/ da konte das Vater-Hertz sich nicht mehr bergen/ er zerriß seine Kleider/ raufte sein

Hiob. 1, 13.
14. seqq.

1719 vta
gr
Trost-Schrift.

te sein Haar aus / fiel auff die Erden / vnd erweiset thät-
lich / daß ihme nichts so sehr / als der Verlust seiner Kinder /
zu Herzen gieng; Denn wenn auff solche weise das Herz
gepreßt wird / oder ihme solche Wunden geschnitten werde /
so laufft der Safft vnd das Blut zum Augen heraus / da-
her auch Gregorius Nyssenus in seiner Leich-Schrift der
Placilla gehalten / die Thränen nennet sanguinem eo-
rum vulnerum, quæ nobis impressa sunt ex malis ami-
corum, das Blut derjenigen Wunden / die vns durch das
Unglück vnserer Freunde sind geschlagen worden. Kom-
men solche Herzen-püffe / so ist gewiß / daß als denn die
Traurigkeit vñ die Thränen nicht mehr in vnserer Gewalt
zulassen oder zuhalten frey stehen / Plutarchus befräfftiget
es nicht vndeutlich: Dolere atq; angere ob defunctum
filium, naturalem quidem habet doloris originem, nec
in manu nostrâ positam. Neq; enim illorum senten-
tiæ accedo, qui feram asperamq; laudibus extollunt
indolentiam. Trauren vnd betrübt seyn / ober dem ver-
storbenen Sohn / (sagte er) hat desselben Schmerzens
Natürliche Ursachen / vnd stehen nicht in vnserer Gewalt /
dieselben nach belieben zu halten / vnd billige ich nicht der
jenigen Meynung / die in solchen Fällen die Unbeweglig-
keit allzusehr loben vnd heraus streichen. Nicht ein ge-
ringer Streit ist zwar schon vnter vnd bey den Heyden ent-
standen / ob es nicht besser / sich ober dem Abschied der Ver-
storbenen vielmehr zu erfreuen / als derselben Todt mit viel
Klagen vnd trauren zu verehren; Vnd haben es etliche
vorgantz vnzulässig gehalten / vmb die Todten sich zu betrü-
ben;

Nyssenus in
orat. Funeb.
2. Placilla
Imperatri-
cis.

Plutarch. in
Ep. Consol.
ad Appollo-
nium cuius
filius obie-
rat.

† iij

ben;

Trost-Schriſt.

*Cicero in
catone ma-
jore.*

ben; Darumb/ weil man einen Toden / so er wohl gelebt/
mehr loben / als beweinen solte / sintemahl nur sein Leib/
nicht aber sein Lob gestorben sey/ vnd hinter ihm bleibe das
jenige/ was nimmermehr sterben könne. Darvon schreibt
Cicero in seinem an Cato den grössern/ es habe Solon der
Weise dieser Meynung beygepflichtet / als welcher nicht
gewolt/ daß man ihn/ wenn er gestorben were / betrawren
solte. Gleiches Inhalts giebt auch Ennius seine mey-
nung von sich:

Nemo me lachrymis decoret, nec funera fletu
Faxit, cur? volito docta per ora virum!

Es sey auff Thränen ja vmb mich niemand beflissen /
Ich wil kein klagen nicht bey meinem Grabe wissen/
Die Ursach wist darbey; Weil nicht wird eingelegt
Mein Lob/ daß jederman in seinem Munde trägt.

*Hieron. Ep.
25. ad Paul.
super obitu
Blesilla filie*

Die Thracier vnd Lycier (wie Hieronymus geden-
cket) haben auch gänzlich verboten die Toden zu bekla-
gen/ vnd habē bey ihnen/ welche vber einem Toden getraw-
ret oder geweinet/ Weiberkleider anziehē müssen/ ihr weich
vnd weibisch Gemüth darmit anzuzeigen; Denn es ei-
nem Manne für die größte Schande gehalten ward/ der
ein betrübt Angesicht von sich blickē ließ/ weil sie vermeyn-
ten/ daß dadurch der Tugend/ der Stärcke / vnd Männli-
chen Herkhafftigkeit/ damit solcher vor den Weibern solte
begabet seyn/ zu nahe geschehe. Nicht allein aber vnter
den Heyden/ sondern auch vnter den Christen/ seynd et-
liche der Meynung gewesen / als wenn man vber einem
Seelig verstorbenen sich schlechter dinges der Traurigkeit
nicht

*Cosmas Ma-
galian. in
de Bened.
Patriarch.*

grs

Trost. Schrift.

nicht sollte ergeben; Dahin ziehen etliche die Wort Ambrosii vber seines Bruders / das Satyrus, Tode geredet; in welchen er der jenigen Heyden Gebrauch billiget vnd gut heisset/die bey der Geburt des Menschen geweinet/hingegen bey seinem Tode sich gefrewet vñ gelachtet haben/ 2c. Die Ursach sey auch sonst daher klar / weil der / so wohl vñnd seelig stirbt / den anfang erst recht zu leben mache/ vnd daher sein Tode im geringsten nicht zu betrawren/wer aber vbel stirbt / ob er zwar auch ein ewiges Leben nach seinem Tode antrete/sey ihm doch dasselbe des rechten Sterbens erst ein anfang / vber welches/wegen des gerechten Gerichts Gottes/ kein Auge sol genecket werden; weil es auch mit vnter dieselben stück gehöret / vber welche wir vns an dem Tage des Anfangs vñsers immerwährenden Lebens werden zu erfrewen haben; vnd nehmen auch alhier zum behuff die Wort des Predigers: Der Tag des Todes ist besser / als der Tag der Geburt/wie auch des Apostels: Seyd nicht trawrig / vber die / so daschlaffen/als die keine Hoffnung habē/ 1c. Aber ohne daß des Ambrosii Wort nicht von allem Trawren in gemein reden/welches die nachfolgende Wort sehr deutlich ausweisen; So seynd auch die angezogenen Schrifftes Wort nur vom vberflüssigen vñ ohnmässigen Betrübnuß zu verstehen. Was nun diese hierinne zu wenig thun / daß machen andere zu viel; vnd erzehlet Sardus von den Hunnen/ daß sie bey eines Vonehmen begängnuß ihnen Wunden vnter die Augen schneiden / daß es scheint/als ob sie Blut weineten. Als der Achilles erfuhr/daß sein guter

Ambros.
orat. 2. de
morte fratris.

Eccl. VII. 1.

1. Thessal.
IV. 13.

Alexand.
Sardus de
moribus &
ritib. gent.
p. 72.

Trost-Schrifft.

*Consul. de
hoc Homer.
Il. π. σ.*

*Plutar. in
Ep. ad A-
pollon.
Herodotus
lib. 4.*

Ecccl. III. 2.

*Bernh. Ser.
26. in Can-
tic.*

ter Frelid Patroclus von dem Hector, des Priami Sohn/
solte seyn umbgebracht worden/ hat er nicht allein mit bey=
den Händen Staub auff sein Haupt gestreut/ sein Holdse=
lig Angesicht verstellet/ Trawer-Kleider angezogen/ vnd
im Staube vnd in der Asche liegend sein Haar ausgeräuf=
fet: sondern auch seinen Todt mit heulen dem Löwens=
brüllen gleichende beklaget/ vnnnd Plutarchus gedencket
gleichfals etlicher Barbaren (welches Herodotus von
den Scythen schreibet) die ihnen bey Begräbnissen Nasen/
vnd Ohren abgeschnitten/ vnd andere Wunden an ihren
Leibern angezeichnet haben. Gottes Buch vnd heilige
Schrifft aber weiset vns das Mittel/ vnd giebt vns Exem=
pel vberflüssig an die Hand/ daraus wir mässiges trawren
vnd weinen behaupten vnd billigen können. Welche alle
ich ihme/geehrter Herr Vater/ als einem Schriftilieben=
den anzuführen nicht nötig erachte. Dieses bleibt; hat
trawren vnd weinen seine Zeit? so ist vns auch gewis
von Gott ein solcher Tag bestimmet/ da wir des Lachens
vnd der Frewde vergessen werden/ vnd fleust auch alsdenn
onser weinen vnd onser Thränen/ in mässigem gebrauch
betrachtet/ aus keinem Mißtrawen oder Unglauben gegen
Gott her/ oder aus Ungedult vber die Hand Gottes/ die
schwer vber vns worden/ sondern onser Liebe gegen dem/
so vns entnommen/ zu beweisen/ vnd fället mir hierbey zu/
was Bernhardus sagt/ da er den Todt seines Bruders be=
weinet: Fletus noster non est infidelitatis signum, sed
conditionis indicium, nec, quia percussus ploro, arguo
ferientem, sed provoco pietatem, severitatem flectere
satago,

Trost-Schrift.

latago, unde & verba mea dolore sunt plena, non ta-
men & murmure, vnser weinen kömmt aus keinem Miß-
trawen/ sondern zeigt nur vnsern Zustand an/ vnd klage
ich/ weil ich weine/denjenigen so mich schläget/mit nich-
ten an/ sondern erweise meine Liebes-pflicht/vnd dencke
mein rauhes Gemüth zu zwingen / daher zwar meine
Wort voller Schmerz/ aber nicht voll Ungedult seyn.
Daraus zu sehen/das solcher Schmerz vnd daher entste-
hende Thränen anders nichts / als ein starkes Anzeigen
inniglicher vnd brennender Liebe seyn gegen demjenigen/
welcher vns zu zeitlich entnommen worden; Solche Lie-
bes Thränen waren des Erhvaters / über seine Sara ver-
gossen/des Joseph/seinem Vater erweist/des Hiob/über
seine Kinder bezeigt/des David vber seinem angenom-
menen Bruder/dem Jonathan/gehalten/2c. Ja es hat
solche Liebes-Thränen vnser Heyland selber geehret vnd
fliessen lassen vber seinem Freund/den Lazarus: vber wel-
che Wort Cyrillus gedencket: Erudit nos suis lachry-
mis Dominus, quoniam modo charos vitâ functos mo-
deratis & lege rationis comparatis lachrymis flere de-
beamus. Nam ex toto nec compati, nec mæerere, fe-
rinum, horum verò exuberantia muliebre: Es hat
vns Christus / sagt er / mit seinen Thränen unterweisen
wollen / wie wir vnser liebe verstorbene Freunde mässig/
vnd Vernunft-gemäß beweinen sollen. Denn ganz
vnd gar kein Mitleiden vnd Trawen spüren lassen/ist
Unvernünftig vnd Bestialisch/ aber demselben zu viel
thun/ist Weibisch. Es habens auch nicht alle Heyden

Gen. 23, 2.

c. 50, 10.

Job. 1, 20.

2. Sam. 1,

11, 12.

Joh. XI. 35.

Cyrillus in

Joh. I. 7.

c. 20.

††

so gar

Seneca in
Consolat.
ad Polybiū
cujus frater
obierat. c.
37.

Trost-Schrifft.

so gar verworffen vnnnd gewehret: Der berühmte vnd
Weise Seneca in seiner Trostschrift/an den Polybius ge-
than / wehret vñ verbeut ihm seine Trawrigkeit mit nichtē:
Fluant lachrymæ, trahantur ex imo pectore, sed eodem
& finiantur: Sic rege animum tuum, ut te sapientibus
approbare possis & fratribus: Weine/ sagt er/ vnd laß
deine Thränen aus deinem Herzen herfür quellen; Aber
du mußt auch die Quelle wieder verstopffen / vnd dich also
bezeigen/ daß du es gegen weise Leute vnd auch deine Brü-
der verantworten kanst.

Bis hieher / Herr vielgeliebter Herr Vater/ habe
ich mich meine Trawrigkeit vnd Thränen / von Thränen
vnd Trawrigkeit zu schreiben / weiter leiten vnd bringen
lassen/ als es anfangs meine Meynung gewest/ aber doch
auch nicht ohne Ursach / sondern zu dem ende aufgeföhret/
damit er daraus ersehen könne/ wie weit er seinem Schmerß
in seinem Betrübnis den Ziegel lassen solle. Es zweif-
felt mir nicht / vnd ist leicht zu erachten/ es werde der aus
dem Tode seines Sohns entstandener Schmerß seinen be-
trübten Herzen wenig Ruhe / vnd selten truckene Augen
gegönnet haben / welches ihm auch in gewisser Masse
niemandß verargen wird / denn es sind Eltern keine Klip-
pen/ daß sie bey solchem Sturm so ganz unbewagt sich er-
zeigen soltē/ ja es findet sich die geringe Störckē vñ schlech-
ter Widerstandt in solchem Fall allzusehr/ vnd seynd wohl
wenig (wo nicht gar keine) vnter den sterblichen zu finden/
die in solchem Fall ihrem Betrübnis/ wie es wohl sein sol-
te/ wehren vnd dasselbe auffhalten könten/ wenn GOTT
nicht

Trost-Schrifft.

nicht durch seinen freudigen Geist daß beste darbey thete/
 vnd trewe Ephraims Brüder vnd Davids Knechte schick-
 te/ die vns auffzuhören anmahneten/ vnd durch Trost des
 Willens Gottes vns erinnerten. Allein das übrige zage/
 da man nicht nur sein selbst/ sondern auch Gottes drüber
 vergisset/ sol von niemand/ der ein Mitglied Christi ist/
 nicht gehört werden/ denn wie ein solch wehmütig traw-
 ren mit allerhand Ungemach begleitet sey/ were durch viel
 Exempel vnschwehr anzuführen/ weñ ich nicht wüßte/ daß
 ich gegen ihm/ meinem Vater redete/ da ichs vnnötig zu
 seyn erachte/ weil mir sein Gott-ergebenes Gemüth gnug-
 sam bekand vnd wissend ist/ welches sich hierin wohl wird
 zu zwingen vnd vor vbermasse zu hüten wissen/ als bey
 welcher der höllische Trawergeist sich nicht schewet/ auch
 mitten vnter solchen Thränen vnd Trawren seinen profit
 vnd interesse zu suchen; welches ihm GOTT/ vnsern
 Glauben zu prüfen/ wohl verhängen vnd zu lassen kan/ er
 thuts wohl bey geringerer Gelegenheit/ ja er achtets nicht/
 eine Seele/ die in Gott betrübt ist/ zu ängstigen/ welches
 ein rechter Christ fast täglich/ ja stündlich erfahren muß.
 Solt er nun dieses/ da er vns sämtlich trawren vnd die
 Köpffe hengen siehet/ nicht auch als eine Gelegenheit er-
 greiffen? Er wird es schwerlich vnterlassen vnd auff's we-
 nigste versuchen/ ob er vns kleinmütig machen/ oder vnser
 Vertrawen zu Gott mindern könne. Es ist ihm nun-
 mehr durch den Seelig-verstorbenen eine Seele aus den
 Klauen gerissen/ welcher er/ wie aller Menschen/ gerne were
 theilhaftig gewesen/ der er auch nach seiner gewohnheit/

†† ij

auff

1. Chronic.

3, 22.

11. Sam.

10, 2.

Tröst-Schrifft.

1. Cor. X. 13

auff diesem seinem Vogelherde der Welt/viel Garn vnd
Nes gestellet; Aber GOTT ist ihm zuvor kommen/hat
ihm seine Stricke zerrissen/ein Loch in sein Garn gemacht/
vnd die gläubige Seele vnsers liebsten Mitgliedes erlöset/
vnd sie in seine Frey-vnd Frewden-Stadt eingeführet;
weil es nun dem vns unsere Seeligkeit mißgönstigen Fein-
de nicht gelücket/wird er sich desto mehr an vns versuchen
wollen. Aber GOTT ist getrew/der vns vber vnser Ver-
mögen nicht wird versuchen / sondern seinen frewdigen
Geist vns behalten lassen / wenn wir vns vnser trawren
also mässigen / daß wir zwar mit Abraham/Ioseph/Da-
uid &c. weinen vnd ihren Thränen folgen/aber auch ihren
Glauben vnd Zuversicht erhalten. Wer mit Hiob fla-
gend wil seine Kleider zureissen / Haar ausrauffen: muß
auch sagend mit ihm zu Gott ruffen: Der HERR hats
gegeben / der HERR hats genommen/der Name
des HERRN sey gelobet. Es ist ja der Herr Vater
ohne diß in genungamer Schwachheit begriffen/vnd ist
sein Betrübnuß so viel ausrichtsamer / so viel weniger
Kräfte es bey ihm anzutreffen hatte: Würde er sich nun
demselben nicht etlicher massen widersetzen/sondern seinen
Willen lassen / in was für einen/vns allen höchstbetrüb-
teren/Zustandt würden wir dadurch gesetzt werden. Vñ
eben dieses lege ich seinem Schmerck nicht ohne bedenckē zu
bedencken für Augen/damit er seine vorhin wenige Leibes-
kräfte nicht noch mehr schwäche/vnd also der ikt betrübten
Stadt Leipzig/in welcher er von Gott zu einem Mitregen-
ten gesetzt/einen Tröster/vns/seinen Kindern/einen Va-
ter/

Trost-Schriſt.

ter/vnd den Armen einen Pfleger vnd Gutthäter erhalte.
Seynd gleich iſige betrübte Zeiten also beſchaffen/daß/
wie der Apoſtel redet/ auch die Creaturen ſich ſeh-
nen / von der Eitelkeit derſelben mit vns befre-
et zu ſeyn / ja vor ſolchen ängſtiglichen harren vielmahl
Blut ſchwiken/vnd dadurch das verlangen zu der Offen-
barung auch ihrer Erlöſung genugsam zuerkeñen geben:
So iſt es darum eben deſto mehr von nöthen/daß Gott
ſolche Beter vnd Vorbeter/vmb welcher Willen er eine
vnd die andere Noth abwendet/ erhalte/bey welchen noch
mancher betrübter/nechſt Gott/Kath/Troſt vnd Hülffe
erlangen kan. Wie treulich nun er/Herz Vater/ſeinem
Ampte jederzeit vorgeſtanden/vnd hierinne ſeine ſchuldige
Unterthänigkeit gegen ſeinem jederzeit ſo hoch geachten
Herz Landesvater erwieſen; wie er vielen Betrübten vnd
Nothleidenden/auch mit hindanſetzung ſeines eigenen ge-
bührenden Nutzens/Kath vnd Hülffe geſchaffet/wie er der
Armen gepfleget vnd ſie verſorget/ wil nicht ich/ ſondern
andere/vnd die Warheit vor mich das Wort reden laſſen.
Was wir Kinder ins geſampt an ihm für einen treuen
Vater haben/wolte ich gnugsam dardun / hielten mir ſei-
ne Augen/welchen dieſe meine Schriſt vorkömmet/nicht
die Hand vnd Feder/ſolches von ihm zu erwehnen. Ich
wil hierbey nichts/als nur dieſes anführen/wie es Kindern
ſchmerken muß/daß ihr Vater/nicht nur in einer oder an-
dern Stadt/ſondern auch wol in einem oder andern Lan-
de / mit ſolchen Nahmen vnd Tituln/ welche ihr Geiſt/
Ungerechtigkeit/ Geſchenckſüchtigkeit / Schinderey vnd

Rom. IIX,
19.

†† iii

derglei-

Trost Schrift.

dergleichen ihnen zu wege bracht haben/beleget wird / daß er (kurz begriffen) der Gottlose genennet wird; Also haben sich diejenigen Kinder nicht minder zu erfreuen / vnd vmb erhaltung derer Eltern zu bitten/derer Verdienst vnd Wohlverhalten ihne den Nahmen eines Frommen zu wege bracht hat/welches mir von ihme zu sagen zwar von Kindlicher Scham verbotten/aber auch nicht minder als jenes/von der Warheit zu sagen geboten wird. Hat demnach der Vater Ursach genug/so viel an ihm ist / sich zu hüten/ daß er nicht durch Trawrigkeit/ (welche vieler Leute Todt) ihme sich selbst / andern einen Trost / vns einen so lieben Vater/vnd sämtlich einen Beter vnd Vorbeter entziehe/als welcher noch manches Unglück von vns vnd unserer Stadt vnd Landt bey Gott verbitten/vnd vielen trosthülfflich erscheinen kan.

Der Herz Vater bedencke es vernünfftig / vnd stelle sein betrübtes Herz so lange ein wenig zu frieden/bis er recht erwogen/was ihm denn von seinem Gott ist zugeschicket worden. Kein Nebel oder Rauch ist so dicke/wenn er vber sich steigt/daß er nicht von der Sonne zertheilet/oder vom Winde zerschlagen werde; also auch der Schmerz/wenn er von dem Gemüth zu Gott in die höhe gehoben wird: Ich weiß gewiß / es wird sein Herz/wo nicht ganz besreyet / doch etwas leichter gemacht werden.

*Psalms.
CXXVII.4*

Er klagt: Er habe seinen Sohn verlohren. Nein/ Herz Vater! Nicht ewer allein / auch nicht ganz verlohren! Seynd Kinder eine Gabe vnd Geschenk Gottes/welches er den Eltern mit diesem Bedinge giebet / daß er
sein

Trost-Schriſt.

ſein Ober-Vater-Recht / ſo er vber vns alle hat / behalten wil / wie wollen wir denn zürnen oder trawren / ſo er daß je-
nige gehen heiſſet / vnd zu ſich nimmet / welches er doch zu erſt
vnd zwar mit dem vorbehalt / daß wenn ers fordern wird /
wirs ihme aus zu antwortē willig ſeyn ſollen / hat kommen
geheiſſen. Wer auff Pfand leihet / iſt ja gegen Auslöſung
dieſelben wieder aus zu antworten verbunden demjenigen /
von welchem ſie ihme ſeynd eingefeſet worden: Ein Kind
iſt nichts anders / als ein ſolches Pfandt von Gott denen
Eltern darumb gegeben / daß ſie ihme dafür Danck vnd
Liebe leihen ſollen: erſiehet Gott ſeine Zeit vñ Urſach vnd
fordert es wieder / wer wil ihme ſein eigen-Gut vorenthal-
ten? vnd wer weiß / warumb Gott vielen Eltern ſolch Lie-
bes-pfand verſaget? vielleicht / weil er nach ſeiner Allwiſ-
ſenheit geſehen / daß wenn ers ihnen geben würde / ſich die-
ſelben vntrew gegen ihm halten möchten / vnd es nicht für
ein Pfandt / ſondern für ihr eigen Gut halten / vnd alſo an
ſeinen Gaben einen Diebſtall begehen dörrſſen / in dem ſie
auff ihr Kind vnd vermeynet Gut mehr / als auff Gott / der
es ihnen gegeben / ſehen. Wie nun die jenigen / denē Gott
nichts giebt / ſich mit Recht nicht zu beklagen haben: alſo
haben auch die jenigen ſich nichts zu beſchwehren / von de-
nen Gott das ſeinige wieder fordert. Vnd wil ich hier-
bey des Hieronymus Wort gegen dem Vater abborgen:
Bonus eſt Deus, & omnia, quæ bonus facit, bona ſint
neceſſe eſt, raptus eſt filius? durum quidem, ſed tole-
rabile, quia ſuſtulit ille, qui dederat: Gott iſt gut / vnd
alles was der fromme Gott macht / muß auch gut ſeyn.

Iſt

*Hieron. ad
Paulam.*

Trost-Schrifft.

Ist ihm sein Sohn entnommen? Es ist zwar ein harter Schlag/aber doch zu erdulden/weil ihn der genommen / so ihn erst gegeben. Ist nun der Schmerz noch zu verbeissen/so bleibts/was obgedacht/vnd der Poet saget:

—— Flagrantior æquo

Non dolor esse viri debet nec vulnere major.

Es sol niemands Leid vnd Pein
größer/ als die Wunde seyn.

Ihr habt/Geehrter Herz Vater/ eine zimliche Zeit her/ den Verlust vieler zeitliche Güter also vertragen/vñ dermassen euch erzeiget/das (wie ewre geliebte Schreiben an mich ausweisen) ewer Vertrawen zu G. Ott/ehe gemehret/als gemindert zu seyn geschienen hat /ihr werdet auch auff dieser Probe ewrem Gott den Strich halten: Bey jenen/bey dem Verlust der zeitlichen Güter / ist noch Hoffnung gewesen / wenn es nützlich/das es Gott wieder geben könne/ aber bey diesem / bey hinnehmung seines Sohns/ist auch die Hoffnung/ ihn hier in diesem Leben/ wie das zeitliche/ wieder zuerlangen/mit gestorben/vnd daher bey diesem eine mehrere Standhaftigkeit/ als bey jenen von nöthen. Wird Gott/der ihn durch mancherley Creutz eine zimliche Zeit geleutert/ ihn in dieser Probe beständig befindē/so wird er ihn auch gewis wieder herausführen vñ erquickē. Hat er doch/ Herz Vater/ jederzeit des Höchsten Vaters Willen angeflehet/das derselbe bey euch geschehen solle; welcher da er nun vollbracht wird / kan er sich seiner eigenen Bitte erinnern/vnd desto eher sich dem Willen G.ottes vnterwerffen. Es richte der Vater seine Augen nicht alleine

Crucius in
mercurio
Batab. p.
272.

Trost-Schrift.

alleine auff gegenwertiges / sondern auch auff vergange-
nes / nicht was er verlohren / sondern was er gehabt; So
wird er befinden / daß er seinem G. Ott eben so hoch vnd
mehr verbunden ist / zu dancken / daß er ihme seinen Sohn
so lange gelassen / an welchen er viel mahl Hülffe / Freude /
vñ Trost gehabt / als über ihn zu klagen / daß er ihm densel-
ben zu zeitlich entnommen habe. Sehr vnverschämt
würden wir einen Betler halten / welcher vnser Gabe dar-
umb verachten wolte / weil es ihme nicht genung zu seyn
bedüncken würde: G. Ott hat vns vnser Leben auch nur
als ein Allmosen vnd Gabe gegeben: Wir seynd verbun-
den / Ihme dafür zu dancken / er lasse vns / oder die er vns
gegeben / wenig oder viel Jahr erleben; thun wirs nicht / so
werden wir gleichfals nichts anders / als den Nahmen ei-
nes Vndanckbarn darvon zu tragen haben. Zu dem so
stirbt auch niemand zu zeitlich oder zur Vnzeit / es ist heut
vñ morgen vnd allzeit Sterbens zeit; vnd wissen wir /
weil wir geböhren / daß wir auch wieder sterben müssen.
Vnd bestehet auch eben hierinne vnfers Christenthumbs
übung / daß wir an dem / welchen wir heute hinaus tragen
sehen / vns vnfers vnd der vnfrigen Grabes / das vns mor-
gen kan bereitet werden / erinnern / daß wir also nicht ster-
ben / wenn wir sterben. G. Ott hat vns vnser Ziel gesetzt /
aber eben darumb nicht wissen lassen / daß wir alle Stunde
bereit seyn sollen / Ihme zu folgen / wenn er vns gehen heis-
set / vnd ist gewiß / wer also einen jeden Tag für den letzten
helt / der stirbt wohl / vnd deme stirbt auch niemand vnver-
hofft vnd zu zeitlich. Bleibet also dieses gewißlich eine
vñ ver-

+++



Trost-Schrifft.

unverantwortliche Schwachheit/welche fast nirgend anders / als aus des Sathans Versuchungs-Röcher ihren vrsprung zu haben scheint / wenn Eltern oder Kinder / Geschwister vnd Freunde gedencken / oder auch wol durch Worte so viel zuverstehen geben: were ich Gott lieb / Gott hette mich in solches betrübttes Jammer nicht gestürzet. Was ist das anders doch / als Gott in seiner allgewaltigen Regierung tadeln wollen / daß er das nicht thun sol / was doch in seiner Gewalt zu lassen oder zu nehmen stehet. Muß doch Sonn vnd Mond / Gestirne vnd alle Elementen auch lebendige vnd leblose Creaturen / zu seinem Dienst vnd Gehorsam fertig stehen; Vnd wir Menschen / denen er die Vernunft darumb / daß wir sie Ihme zur Folge vnd Ehrē brauchen sollen / gegeben / wolle vns seiner allweisen Regierung entziehen. Zu dem / so ist eben dieses daßjenige Mittel / durch welches Gott unsere Liebe (welche so sie recht befunden / sich auch Gottes Liebe zu erfreuen vnd zu getrösten hat) präffen wil / ob wir Vater oder Mutter / Bruder oder Schwester zc. mehr als ihn lieben werden / vnd ist ein so gleich schweres als gerechtes Urtheil von Christo gefället: Wer solche (Vater oder Mutter zc.) mehr liebe als Ihn / seiner auch unwürdig sey: Welches Urtheil denn diejenigen wider ihren Willen hören müssen / die ihrer Freunde vnd Verwandten Liebe / ihrer Christus-Liebe vorgezogen haben / welches denn mancher in solchem Trawerfall mit seiner Ungedult gnugsam zu erkennen giebt. Wird nun der Herz Vater den vrsprung solches seines Leides / welcher Gott / recht erwegen / so

Trost-Schrift.

so wird es seiner Wunde eine ziemliche Linderung seyn/vnd sich auch bey Betrachtung/was ihm genommen worden/desto besser zu frieden stellen können.

Er klaget seinen Sohn/einen solchen/welcher seine Freude/sein Trost/der Ruhstab vnd die Stütze seines Alters/eine Leuchterung seiner Müh/ein Abnehmer seiner Sorgen/vnd in Summa ein solches gehorsames Kind welches seinem Vater alles ist. Ja Herz Vater/vnd so auch noch etwas mehr were/könte es von diesem Söhnlichen Herz wohl gesagt werden. Vnd wil mir/nun ich auff diese Wunde komme/so mir zu gleich mit geschlagen worden/der Schmerz fast meine Wort hemmen/das ich hier lieber stillschweigen/als viel reden oder schreiben wolte. Eine Seele/die aus seinen Lenden entsprossen/vnd an sein Herz gewachsen/von demselben abreißen/giebt kurze Athem/macht das Herz bluten/vnd die Mittglieder zittern. Ein grüner Zweig von einem Baume gehawen/benimmt dem Stamme einen guten theil des Safts/welchen er sonst behalten hette; Eine Stütze/die dem Mittel des vnterstützten entzogen wird/benimmt selbigem eine ziemliche Ruhe. Vnd dieses alles war der Seelig-verstorbene seinem lieben Vater/welcher/wie er vnter vns der Mittelste/also verwaltete er auch die Stelle des Mittelsten Vntersatzes vnd der jenigen Stütze/auff welcher des Vaters mittelste/das Herz/seine Ruhstadt suchte. Aber war er denn allein seine Hoffnung vnd Trost? Ist denn/Herz Vater/Gottes Hülffe vnd Trost/Beystandt vnd Ergözung auch mit gestorben? Das sey ferne! Was Gott durch ihn als ein Mittel gethan/das kan Er

††† ij

noch

Trost-Schrift.

Es. LI. 12.
LXVI. 13.

noch durch andere / ja auch durch vns-vnbefante Wege/
vnd also selbst vnd ohne Mittel verrichten. Vnd
lesset sich auch hier nicht vnfüglich beybringē/vñ auff diese
Trawrigkeit richten/was GOTT denen/ die sich vor Men-
schen fürchten/durch Esaias anführe lesset: Ich/ Ich bin
erwer Tröster/wer bistu denn/ daß du auff Menschē
hoffest/die doch sterben? Ich wil euch trösten/wie
einen seine Mutter tröstet; Also lesset er allen Trost-
losen durch eben den Propheten zuruffen. Haben wir
sein Wort/welches er jederzeit so treulich gehalten/so wird
er auch schon Mittel vnd Wege zeigen/wodurch seine
Hülffe/ Erhaltung/Trost/Beystandt vnd Rettung bey
vns kan angebracht werden: Ja eben diese Sorge ist/
die vns geboten wird auff Ihn zu werffen. Hat ihn
GOTT getragen vnd gehoben/ biß ins Alter vnd da er
schwach worden/er wird auch in dem Alter vnd bey seiner
Schwachheit ihm seine Hülffe vnd Ruhestab nicht entzie-
hen. Gebt nur GOTT/Herr Vater/diese Sorge zu sor-
gen/denn

Seine Hülffe bricht erst an/
wenn man nicht mehr hoffen kan.

Wil der Vater fürwenden/ Er habe den Seelig-
Verstorbenen aber sehr geliebet! Er kan ihn noch lieben/
vnd ist die Liebe darumb nicht auffgehoben/ weil er gestor-
ben; ja es ist ihn höher vnd mehr zu lieben auch höhere vñ
grössere Ursach da; Denn ie näher einer zur Vollkom-
menheit gelanget/ ie mehr einer liebenswürdig ist. Nun
ist er bey Gott/der die vollkommene Liebe selbst ist; Sollte
er

1735 176
930
Trost-Schrifft.

er denn darumb vngeliebet bleiben? Nein. Denn eben
darumb sol vnd kan er mit Gott geliebet werden. Zu dem/
so ist er von seiner Liebe vnnnd von Ihm weder getrennet
noch verlohren. Nicht getrennet; Er ist sein Zweig vnd
Pfropffreiß/das G. Ott in seine himlische Baum-Schule
nur so lange beygesetzt/bis er dasselbe zu seiner Zeit/seinem
Stamme wieder einverleiben vnd einpfropffen wird/ja
er stehet nebenst noch zweyen ewren Ehpflanken bey seiner
gleich-seeligen Mutter/wie schon bekliebē/nur erwartend/
bis wir auch sämtlich aus der Dornhecke/aus dem Vn-
krautsgarten/aus dieser Welt von dem Himlischen Gärt-
ner nachgeholt/vnd nebenst Ihnen dermahl eins insge-
samt selige Himmels-Früchte zum Lobe Gottes in Vn-
endlichkeit tragen werden. Ist also nicht mehr als vns
vorgangen/vnnnd vor vns abgeholt worden. Wie da-
mahls der Seelige Bruder/da er seine erste Keyse nach
Frankfurt abgelegt/6. ganker Jahr ausblieben/vnd
hernach auch nicht viel minder auff seiner Keyse durch
Frankreich/Engelland/Italien zc. zugebracht/wie/sage
ich/dazumahl dem Vater sein Abschiedt vnd Aussenblei-
ben zu dulden gewesen/er auch nicht von ihm getrennet
war; Also halte ers auch ist dafür. Bey jener Keyse
war so viel mehr Bekümmernuß/so vielmehr Gefahr auch
darbey zu fürchten war; bey dieser aber ist es ohne alle
Sorge/ohne alle Gefahr/ohne alles Unglück: Seine
Seele ist in der sichern Gottes Hand/da sie keine Quaal/
keine Trangsäl rühren kan. Er kömmt aber/wie dazumahl/nicht wieder! So kömmt der Vater vnd wir sämt-
lich

††† iij

lich

Trost-Schriſte.

lich zu ihm / vnd gewiß mit vnaussprechlich - gröſſern
Frewden / als er dazumahl von vns empfangen worden.
Kommen wir nun wieder zu ihm / wie kan er getrennet / vñ
viel weniger / wie kan er verlohren seyn? Wer wolte sagen/
wenn der Goldschmidt sein Krätz geschmolzen vnd es von
dem Schaum vnd Vnflat gesäubert / es ausgearbeitet / vñ
ein newes glänzendes Gefäß daraus gemacht / daß selbi-
ges verlohren sey: Nicht anders ist es auch mit vnserm
Seeligliebsten Bruder / welcher durch den Todt von aller
Vnsauberkeit gesäubert / numehr zu einem hellglänzendē
vnd clarificirten Gefäß vnd Ebenbildt seines Gottes
in die ewige himlische Schatzkammer ist versetzet worden.
Solte ich dem Vater den Kercker vnd desselben Ange-
mach / aus welchen sein Liebster Sohn durch den Todt er-
löset worden / recht vor Augen mahlen / er würde nicht be-
gehren / daß selbiger noch am Leben were. Ins gemein
nur zu reden: ist doch die ganze Welt iho fast voll Krieg/
Entpörung vnd Vnruhe / vñ ist ja kein Plas zu finden / da
man einē recht sichern Fuß setzen könnte. Vñ daß ich näher
komme: Ist nicht eben vnser betrübtēs Vaterlandt iho
recht dem vngestümē Meer gleich / auff welchen eine Welle
die andere treibet / also auch in demselben eine Noth nach
der andern / ein Vnglück nach dem andern / drittē / viertē / 2c.
ja eine Quaal vnd Elend dem andern die Hand reichet.
Solte ich insonderheit von der betrübtē Stadt reden /
aus welcher er erlöset / so möchte die Warheit ihre Haf-
ser finden; wil also lieber (auch dem lieben Vater durch
diese Erinnerung nicht noch mehr Schmerken zu machen)
darvon

Trost-Schrifft.

darvon stille schweigen/als mit Gefahr darvon viel Wort machen. Aber eben dieses (könnte er antworten) solte mir eine Ursach seyn/das/da mir Gott in solchen betrübten Zeiten/da ich dieses Sohns (welcher in solcher Noth bisher mir jederzeit treulich beygestanden/) seiner Kindlichen Hülffe vnd Trosts am meisten benötigt war/diesen Sorgenwender entnommen/ich mich desto mehr betrüben solte. O nein/Herz Vater! Ja/das Widerspiel lesset sich vielmehr daraus behaupten. Weil ihn Gott aus solcher Angst errettet/welche ie grösser sie ist/ie mehr er sich (weil er davon befreyet) auch drüber zu erfreuen/vnd dem so gnädigen GOTT dafür zu danken hat. Hat ihme Gott denjenigen genommen/der ihme in seinen Geschäften/Müß vnd Noth beygestanden/Gott kan seine statt wohl wieder ersetzen/vnd wie schon vor kurzen erwehnet/selbsien vertreten. Er ist der rechte Sorgen-vnd Kummerwender/auff welchen allein vns auch zu sehen gebühret/vnd seiner Gnade zu leben. Zu dem: wer wil deswegen mit Gott rechten/Er thut nichts/also auch dieses nicht/ohne Ursach. Wer weiß aus was vnd vor welchem noch grössern Unglück Er ihn zu sich/als bey welchem er darvor gesichert/abgefordert hat. Gleich wie die Schwalben (wenn den Naturkündigern hierinne zu trawen/) da sie aus verborgener Wirkung ihrer Natur mercken/das wenn das Haus/darinnen sie ihr Nest vnd Jungen hatten/einfallen wil/tragen sie ihre Jungen davon/vnd bringen sie an einen sichern Orth/an welchem sie vor solchem Fall vnd Schaden möchten befreyet seyn:
Also

Trost-Schrifft.

Also hat auch GOTT diese liebe Seele aus diesem Welt-Hause/vnd absonderlich aus dem Stalle / da schon längst alles geknacket vnd gekrachtet/vnd also den Ein-vnd über-hauffen-fall getrewet hat/heraus geholet / vnd sie in seine sichere Himmels-Wohnung eingeführet / da er recht sicher vnd froh in ewigkeit leben kan / daß er solcher Verrüttung vnd Verstorung entgangen ist. So möchten aber hierbey auch dem Vater die Gedancken entstehen / daß er sich / in betrachtung dessen / auch wohl möchte den Todt vnd seine Befreyung wünschen / der schon-ihn-truckende Angst / vnd auch der Gefahr / welche noch zu befürchten / bey zeiten zu entgehen. Lasset Gott seinen Willen / Herz Vater / er wird zu seiner Zeit durch seine gnädige Erlösung euch auch einzuholen wissen. An sich selbst zwar ist es nicht unrecht / GOTT vmb Erlösung von dem Vbel anzurufen: Aber / aus Vngedult vnd Furcht der Gefahr sich den Todt wünschen wollen / heist an Gottes Allmächtigkeit vnd Beystandt zweiffeln / als ob er vns nicht in solcher Noth zu erhalten oder zu retten wüste / vnd kan nicht gebilliget werden. Solte auch Gott einen iedweden / der / (weil ihn diese beschwerte Zeiten drücken / oder weil ihn die Furcht fürwarten der zukünfftigen Dinge kleinmütig machet /) zu GOTT ruffet / vnd vmb Befreyung / oder vmb seine seelige Auflösung bittet / erhören vnd hinnehmen: Würde auch wohl iemand anders vnd mehr / als die Blutgurgeln überbleiben / denen es nur eine lust ist / sich in ihrer eigenen Freunde / vnd mit Christus Blut so thewer Erlöseten Christen Blut zu sättigen? wo wolte als denn die Gläubige Kirche ihre

Trost: Schrifft.

ihre Beschützer vnd Lehrer/ daß gemeine Welt-wesen ihre Regenten bernehmen? Wo wolte man fromme Eltern finden/ die ihrem Gott zu Ehren auch fromme Kinder aufziehen würden? Drum b giebt der Alleinweise Gott auch mitten in solchem Trübsal seine trewe Vorsorge zu erkennen/ der wohl weiß/ wem er erhalten/ vnd wem er befehlen soll. Er hat einem jedwedern seine Zeit bestimmet/ die wird auch niemand übergehen; Kommt dieselbe/ so müssen wir gehorsamlich folgen/ aber auch vor derselben/ dieselbe also gedultig erwarten/ daß es nicht scheinet/ als ob wir Gott aus seiner Arbeit entlauffen/ vñ vns selbst ausspannen wolten.

Wir haben einen trewen Gott/ Herz Vater/ dem vnser Vermögen am besten bebandt ist. Leget Er vns eine Last auff/ welche wir ihme zu liebe tragen müssen / vnd befindet selbige vnserer Schulter vngleich vnd zu schwer zu seyn / wo er sie vns nicht ganz entnimbt / so erleichtert Er doch gewiß dieselbe; Hat sein Gott ihn in diesen schweren Zeiten biß hieher noch niemahls verlassen/ Er wird es in künfftigem zugeschiedten Betrübniß vnd forchtin auch noch nicht thun. Setze man dem Vater/ vor acht / neun / zehn vnd mehr Jahren das / was ihme diese Zeit hero widerges begegnet/ vor Augen mahlen können/ würde es auch wohl möglich gehalten haben/ solches durch seine Kräfte zu überwinden/ vnd auszustehen? Wie es vnmöglich / also halte ich auch nicht/ daß er sich dessen wird beredet haben. Also siehet er/ wie der liebe reiche Gott immer/ auch mitten in vnserm Betrübniß vnd Trauren/ mit im Spiele ist/ vnd vns vnser Last vnd Beschwerde/ Angst vñ Noth/ heben vnd tragen hilft. Er trägt eine Zeit nach der andern/ eine Woche nach der andern/ einē Monat vnd Jahr nach dem andern hin/ daß ehe wir es vns versehen haben/ mit so viel Tagen/ auch fast so viel Elend vnd Ungemach vergangen vñ hingetragen ist / vnd hingegen so viel nähere Zeit zu vnserer zeitlichen vnd ewigen Erlösung mit herben gebracht worden. Zu diesem

††††

sem

Trost-Schrift.

sem Treu-helfenden Creuz, vnd Schmerzen-Träger/hat ja der Herr Vater noch freyen Zutritt: Er halte der Hand/die ihm diese Wunde geschlagen/dieselbe auch wieder vor/zuverbinden/sie wird ihm gewiß gelindert vnd geheilet werden/bis er fünfftig ihn vnd vns sämptlich frey von allem Leide/Schmerzen vñ Trangsals/zu dem jenigen/welchen wir ihn betrawen/mit höchst vergnügten Freuden nachtragen wird.

Was ich an euerm theil/herzlichs Beschwister/zu gedencken / habt ihr theils aus dem/was gegen dem Herr Vater allbereits gedacht worden/zu nehmen/theils auch noch dieses zu erwegen: Daß ihr gleichesfalls euch in diesem Betrübniß also erzeiget / daß ihr dem Himlischen Vater zu förderst nicht ewer Betrawen entziehet/vnd euch als denn auch gegen euerm leiblichen Vater also bezeiget/daß er nicht mehr vber euch/als über sein zugeschicktes Herzeleid zu seuffzen Ursach habe/vnd mit wenigen: Daß ihr zwar euerm Seelig-verstorbenen Bruder ewre Liebe/aber auch euerm Vater ewren Trost erweise. Du/mein Bruder/hast neben mir zweyerley zu verrichten/deinen lieben Bruder zwar zu klagen/aber auch deinen Vater zu Trost dich zu erhalten/jenes fordert die Liebe / vnd dieses die Noth/vnd beides heist vns vnser Schuldigkeit. Nicht minder habt auch ihr Schwestern/zu bedencken: Ja/es hat euch Gott vor vns zweymahl mehr zugeleget/ daß ihr nicht allein euerm Vater zu Trost Kinder/sondern auch ewren Kindern eine Mutter / vnd ewren vertrawten Liebsten einen treuen Beystandt / so viel an euch ist/noch lange Zeit erhalten sollet/welches so wohl dem ihr betrübten Vater tröstlich/als den ewren erfreulich vnd nützlich seyn kan. Ist eine von vnsern Mit-Süßen/die vns vnsern Stammbaum treulich tragen halff/gefallen/so ist es desto nöthiger vns mehr starker zu machen/vnd der selben Stelle durch vnser Müßigkeit zu ersetzen/welches aber durch vnser Klage vñ oft wiederholtes Ach! als durch welches

Trost-Schrifft.

Es wil vns nur matt vnd schwächer machen/nicht wird geschehen können. Ist es jemahls nötig gewesen sich vnserm Vater/als trewe Kinder/zuerweisen / so ist es ist/da es scheinet (Gott helffe/das ich rüge/) wenn noch ein kleiner rauher Wind kömen solte/vns vnserm fast halb-erstorbenen Baume den Saft leichtlich gar benehmen könte; Liegt er doch schon gleich wie gefallen/vnd daher vnserer Hülffe / so viel wir mit Gott thun können/am meisten benötiget. Aber (spricht ihr) wer kan das trewe Bruder. Derk unbetruret vnd unbeweiuet lassen? Ich wil auch nicht/das ihr alle Traurigkeit hassen sollet/denn ohne das es auch hier sonderlich bey vns wahr wird / was Augustinus sagt: *Quorum nos vita propter amicitiae solatia delectabat, unde fieri potest, ut eorum mors nullam nobis ingerat moestitudinē?* Wie könte es wohl möglich seyn/das wir über derselben Freunde Todt nicht trawten vnd weinen solten / deren beliebte Freundschaft vns bey ihrem Leben so erfreulich vnd tröstlich gewesen ist? So wird es vns durch Gottes Mund/die H. Schrifft/gebotten: Wenn einer stirbt/sagt der Weise/so beweine ihn/als sey dir groß Leid wiederfahren: Vnd ist freylich der Schmerz daher bey vns desto grösser/das wir den jentgen/den wir so geliebet/vnd der auch vns allen allezeit auch mit gleicher vnd herallicher Liebe entgegen gangen/in vnser zeitlichen Gesellschaft so gang entbehren vnd mangeln sollen. Es wird/fürchte ich/manchmahl sein Verlust einem vnd dem andern vnter vns / die Thränen allzusehr vnd häufig genung aus den Augen zwingen/in Erinnerung/was wir an ihm für einen trewen Bruder gehabt haben.

Denn wir mit gutem Recht alle/absonderlich aber du/mein Bruder/vnd ich von David die Wort entlehnen/mit welchen er seinen angenommenen Bruder/den Jonathan/beflaget/vñ von vnserm Marärlichen vnd leiblichen Bruder sagen können:

Es

*Augustin. l.
19. de Civ.
D. c. 7.*

*Sir. c. 38.
6. 16.*

3330
Trost-Schriſt.

Es iſt vns leid vmb dich/mein Bruder/wir haben groſſe Freude
vnd Wonne an dir gehabt/deine Liebe iſt vns ſonderlicher gewe-
ſen als Frauen Liebe iſt. Nicht alſo das weinen/ſondern die Unge-
dult wil ich euch verboten haben / ja es verdoppelt vnd beſördert oft den
Schmerz mehr/ſo viel leidige Tröſter vnd vnzeltige Abmahner anhören
müſſen / als daß es vns denſelben benehmen ſolte; Nein / weinet/erweiſet
eurem Bruder eure Liebe/aber auch gegen Gott keinen Widerwillen vñ
Ungeſult. Denn gewiß iſt/es ſchmerzt die Wunde an ihr ſelbſt nicht ſo
ſehr/als die Ungeſult/ſelbige nicht ertragen wollen; Erweiſen wir denn
ſolche in der That/ſo geht es vns darmit nicht anders/als den vnbändigen
vnd widerſpenſtigen Pferden/welche ihr Geſchirr nicht erdulden/vnd ihrer
Laſt gerne geübriger ſeyn wolten / darvor ſie doch nichts anders/als nur
Schläge/vñ doch keine entnehmung ihrer Laſt/zu erwarten haben. Gut
kan es vns auch ſo machen / wenn wir vns ſeinem guten Willen nicht gut-
willig unterwerffen/ vnd das aufgelegte Creutz vnd Betrübniß ertragen
wollen. Drumb iſt es nur eine Thorheit/lieber wolle gezogen vñ gezwun-
gen werden/als dem ſentzen mit guten folgen/welchem wir vns doch nicht
entziehen können. Drumb laßt vns Gott die Ehre geben/daß wir auch
vnter ſeinen Schlägen gehorſame vnd gedultige Kinder mögen gehöret
werdē; Laſſet vns bey ſeligem hintritt vnſers herzliebſten Bruders/nicht
allein bey der Betrachtung bleiben/wie lieb vnd angenehm er vns/ſondern
auch wie ſterblich vnd vergänglich er geweſen/bedencken. Was mehr
anizo zu gedencen / achte ich vnndtig/ weil ihr alles/was zu eurer Auf-
richtung dienen kan/aus obigem an den lieben Vater / werdet zu nehmen
haben. Wir wollen ins geſampt auch dieſe Herzens-Angſt vnd Anliegen
auff Gott/ der ſie vns zugeſchicket/wieder werffen / der wird vns wieder
auffheſſen/vnd nicht ewiglich in ſolcher Herzens Vnrube laſſen. Im Abſch-
ien bitte ich den getrewen Gott/im Nahmen ſeines einig geliebten Sohns/
Er wolle durch ſeinen freudigen H. Geiſt / den Geiſt des Troſts vnd der
Stärke / ihn/betrübter Herr Vater/bey zugefügtem ſchweren Herzeleid
vnd Betrübniß/kräftig aufrichten/unterbauen vnd erquickē/ in ſei-
ner noch immer anhaltenden Leibesbeſchwerung Linderung vnd Beſſerung
verleihen/für allem fernern Vnfall / Herzeleid / Trangſal vnd Betrübniß
Leibs vnd der Seelen bewahren/vnd vns ſämtlich in ſeiner Liebe vnd
Gehorſam durch ſeine Barmherzigkeit erhalten/bis
an vnſer ſeliges Ende.

Qh. 331/31

(X20)



Aller Ver
Freudige vnd si
Aus dem Ap
i. C

Gott ist gerew/
suchen/ vbe
Ben Christli

Des Ehrnve
ach

Caspar
des J

So am 24. Octobr.
HErrn entschlaffen/
lich zu seinem Kul

Johann-Benedicto C.
centiato vnd P
zu S. T

Gedruckt bey Fried

